

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Febr. Der Ministerrat hat die Prüfung des Budgets für 1892 beendet. Dasselbe wird am 15. d. M. in der Deputiertenkammer eingebracht werden. Die Einnahmen sind um 32 Millionen niedriger angesetzt wegen der Aufhebung der Abgabe für Hilfsbeförderung, die Ausgaben dagegen um 40 Millionen höher eingelegt, mit Rücksicht auf die Inkrasshebung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit. Letztere werden kompensiert durch die höhere Veranschlagung der Zolleinnahmen.

Belgien. Brüssel, 5. Febr. Der Ministerrat hat sich in Permanenz erklärt, weil die militärische Meuterei einen gefährlichen Charakter annimmt. Gestern Abend infiltrierten die Soldaten mehrere Offiziere. Der König hat den Kriegsminister aufgefordert, wegen dieser Vorfälle seine Entlassung einzufordern.

Portugal. Durch die in Oporto vorgenommenen polizeilichen Ermittlungen ist nunmehr festgestellt, daß die dortigen Aufständischen sich mit spanischen Revolutionären im Einvernehmen befinden. Nach weiteren Nachrichten aus Oporto werden die Kriegsgeschichte, welche an Bord der auf der dortigen Rheede befindlichen Kriegsschiffe eingelegt sind, ihre Thätigkeit am nächsten Montag beginnen.

Italien. Zur Ministerkrisis wird gemeldet, daß Rudini den Vorschlag und das Auswärtige im neuen Ministerium, Nicotera das Innere, Pellus oder Primerano den Krieg übernehmen werden.

Rußland. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, wurde durch ein Rundschreiben der Oberprüfungsverwaltung den Redaktionen wieder das alte Verbot in Erinnerung gebracht, wonach über den Kaiser, die Kaiserin oder überhaupt irgend ein Glied der kaiserlichen Familie nicht ein Wort gedruckt werden darf, bevor nicht im amtlichen Brau westlich etwas darüber gestanden habe. Das Verbot wird mit der Entkränkung des Fürsten Georg in Verbindung gebracht. — Ferner wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet, die großen russischen Eisenbahnen hätten die bisher gewährten Freikarten bis zur Grenze für heimkehrende arme Deutscher plötzlich verweigert. Es verlautet, dieselbe Vergünstigung solle den mittellosen Deutschen demnächst ebenfalls entzogen werden.

Hof und Gesellschaft.

Berlin. 5. Febr. Der Kaiser beehrte die Atelier des Bildhauer Otto das Modell für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Guss und arbeitete später mit dem Staatssekretär v. Marschall und dem Kriegsminister. — Die Kaiserin ist von ihrem Erkältungszustande völlig wieder hergestellt und hat den Besuch von Mitgliedern der Kaiserfamilie empfangen. — Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe werden, nach der „Post“, sich Mitte dieses Monats nach England zum Besuche der Königin von Großbritannien begeben und dieselbst bis zur Abreise der Königin nach Italien verweilen. Dann wird die Kaiserin den gewöhnlichen Frühlingsaufenthalt in Homburg nehmen. — Der Besuch des Kaisers beim Finanzminister Miquel geschah so unerwartet, daß keinerlei Vorbereitungen für die Aufnahme getroffen waren und eiligt von einem Berliner Traiteur kalte Schüsseln improvisiert werden mußten. Der Kaiser hatte den Weg vom Schloß bis zum Ministerhotel, eine Entfernung von ca. 10 Minuten, zu Fuß zurückgelegt. Der Kaiser hat die Absicht ausgesprochen, an einem der nächsten Tage die Dienststelle im Haupttelegraphenamte zu besuchen, wofür bereits die nötigen Vorbereitungen zum Empfange des Monarchen getroffen werden.

Generalleutnant von Wittich soll, nach dem „Deutsch. Tagbl.“, zum Chef des Generalstabes ernannt worden sein.

Nach einer der „Post. Ztg.“ aus Wiesbaden übermittelten Meldung des „Wiesbad. Tgl.“ ist der gänzliche Umbau des dortigen königlichen Schlosses angeordnet, um der kaiserlichen Familie Aufenthalt zu gewähren zu können. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

In Friedrichshagen waren in den letzten Tagen der Oberbürgermeister v. Fischer-Augsburg und der Redakteur Jacobi von der Münchener „Allg. Ztg.“ zum Besuch.

Neapel. 5. Febr. Graf Herbert Bismarck ist nach Brindisi abgereist, um sich morgen an Bord eines Dampfers des Norddeutschen Lloyd nach Egypten einzuschiffen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

habdurd verboten.

7. Febr.: Veränderlich, Niederschläge, frostig, lebhaft windig. Sturmwarnung (W-NW).

8. Febr.: Meistbedeckt, Niederschläge, Sonnenblicke, rauher, lebhafter Wind. Sturmwarnung (W-NW).

Geh diese Publik. geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.

Elbing, 6. Februar.

Bericht über die Verwaltung des Westpreussischen Provinzial-Museums. Kürzlich ist der Bericht über die Verwaltung der Sammlungen des westpreussischen Provinzial-Museums für das Jahr 1890, erstattet vom Direktor des Museums, Herrn Professor Dr. Conwenz, im Druck erschienen. Aus demselben geht hervor, daß die verschiedenen Sammlungen im verfloffenen Jahr durch Ankauf und Geschenk eine bedeutende Bereicherung erfahren haben. Als von allgemeinerem Interesse heben wir aus dem Bericht Folgendes hervor: An mehreren Orten der Provinz tritt ein recenter Sandstein auf, z. B. bei Wechau im Kreise Ruzig, wo er größere Höhen bildet. Proben sind davon dem Museum zugegangen. Seitens des Botanischen und Zoologischen Vereins wurde eine Sammlung präparierter Blüze aus der Provinz von Herrn Realgymnasiallehrer Kaufmann in Elbing angekauft und dem Museum übergeben. Die zoologische Sammlung wurde unter anderem durch eine weiße Elster (Tiegenhof) und eine weiße Schwalbe (Dr. Starin, Kreis Puzig) vermehrt. Die Archäologische Sammlung erhielt abermals einen sehr erheblichen Zuwachs, zunächst aus den Hügelgräbern in Kluschau, Kreis Neustadt; die dort gefundenen Bronzen (Doppelnöpfe) weisen viele Gräber dem achten bis zehnten Jahrhundert v. Chr. Geburt zu. Ein hervorragender Silberfund wurde auf der Feldmark Hornkau (bei Neuturg, Kreis Baren) ausgegraben. In einem Thongefäß der Burgwallzeit befanden sich zahlreiche Schmuckstücke, Silberbarren und weit über tausend verschiedene Münzen im Gesamtgewicht von mehr als 3 Kilogramm. Der Schatz dürfte gegen Ende des 11. Jahrhunderts der Erde anvertraut sein, wie dies die jüngsten Münzen des-

selben, z. B. die Pfennige des Gottfried v. Bouillon (1060—1093), beweisen. Eine größere Anzahl deutscher und niederländischer Präparate ist verlorene. Auch kommt ein Denar des Valius, Aurelius Verus aus dem Jahre 161 unter diesen Münzen vor, außerdem mehr als 700 kleinere Wendenpfennige und einzelne Bruchstücke ruffischer Dichtens. Als 1. Heft der von der Provinzial-Kommission zur Verwaltung der Westpreussischen Provinzial-Museen herausgegebenen Abhandlungen zur Landeskunde der Provinz Westpreußen ist vor kurzem eine Druckchrift des Herrn Direktor Dr. Anger in Grandz über das Gräberfeld zu Ronthen erschienen. Ferner hat die Naturforschende Gesellschaft zu Danzig mit Unterstützung des Westpreussischen Provinzial-Landtages das Werk: „Monographie der baikalischen Bernsteinbäume etc.“ von Professor Dr. Conwenz herausgegeben. Endlich hat der Letztere eine kleine Abhandlung über vorgeschichtliche Fischerei in Westpreußen mit drei Holzschnitten in der Druckchrift des dritten deutschen Fischereigesetz veröffentlicht. Von beiden zuletzt genannten Schriften ist noch eine Anzahl von Exemplaren vorhanden und können dieselben von Interessenten unentgeltlich aus dem Provinzial-Museum bezogen werden.

[Zur Beachtung.] Wir theilen heute im Inserattheil unserer Zeitung einen Aufruf zum Eintritt in den in Berlin konstituierten deutschen „Verein zur Abwehr des Antijemitismus“ mit. Derselbe ist von nahezu 500 Christen unterzeichnet, Männern von bekannten Namen, aus verschiedenen Parteien und Berufsständen. Wie uns mitgeteilt wird, sind in den letzten Tagen aus vielen anderen Orten Deutschlands noch zahlreiche Unterzeichnungen angelandet, der Vorstand glaubt jedoch, die Veröffentlichung dieser ersten Liste nicht länger hinauschieben zu sollen, da eine baldige Organisation des Vereins erwünscht erscheint.

[Personalnachrichten aus dem Bereich der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.] Ernannt sind: Die Stationsvorsteher 2. Klasse Remitz in Danzig lege Thor zum Stationsvorsteher 1. Klasse und Harder in Havel zum Stationsvorsteher 1. Klasse und Gierke in Schulz zum Stationsvorsteher 2. Klasse, sowie Stationsdiätar Vertermann in Wühlhausen zum Stations-Assistenten. Eisenbahn-Sekretär Bernide in Bromberg ist gestorben.

[Personalien.] Der bisherige Seminar-Direktor Dr. Wende zu Grandz ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Oppeln übermessen worden. Der bisherige Privatdozent, gerichtlicher Pphylus des Stadtkreises Königsberg in Pr. Dr. Karl Seydel zu Königsberg i. Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden. Dem prakt. Arzt Dr. Hopmann zu Gersik ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Königsberg unter Belassung in seinem Wohnsitz vorläufig auf ein Jahr übertragen worden.

[Die zehntägigen Uebungen] zur Ausbildung mit dem Gewehr M. 88, zu welchen die Garde-Landwehr-Infanterie vom 17. Januar einbeordert worden war, beginnen für die Mannschaften der Provinzial-Landwehr-Infanterie theils am 26. Februar, theils am 12. März.

[Frau Teresa Carreno] welche im Laufe des letzten Jahres an allen Orten begeisterter Zuhörer fand und mit einer in künstlerischen Kreisen seltenen Einstimmigkeit nicht nur als die bedeutendste Pianistin, sondern als der erste Pianist der Gegenwart allseitig anerkannt ist, wird am 27. Februar hier wieder konzertiren. Das soeben verjandte Programm wird sowohl die Anhänger klassischer Kompositionen, als diejenigen betriebligen, welche mehr Freude an einer modernen Musik haben. Die feine Auffassung, mit welcher die Künstlerin ihren Stoff durchgeföhrt und die geradezu verblüffende Herrschaft, welche dieselbe über den Beschäftigten Kolossalflügel ausübt, wird beiden Richtungen ihr volles Recht zu Theil werden lassen.

[Ausdehnung der Unfallversicherung.] Die gegenwärtig beim Reichsamt des Innern schwebenden aber noch nicht abgeschlossenen Erwägungen über die Ausdehnung der Unfallversicherung umfassen nicht bloß, wie bereits bekannt, u. a. die Betriebe der Fischer, sondern auch die der Seefischerei mit kleinen Fahrzeugen, die nach dem jetzigen Wortlaut des See-Unfallversicherungsgesetzes der See-Versicherungsgesellschaft nicht angehören können. Auch soll die Unfallversicherung auf die gewerblichen Beschäftigungen von Strafgefängnissen und anderen un freien Arbeitern ausgedehnt werden.

[Gemeindesteuerverpflichtung der Konfistorialbeamten.] Wie das Ober-Verwaltungsgericht durch ein erst jetzt bekannt werdendes Erkenntnis vom 27. September 1890 entschieden hat, unterliegt das den Mitgliedern und Beamten der Konfistorien wie des Oberkirchenraths aus diesem ihrem Amte zufließende Einkommen der Heranziehung zur Gemeindesteuern, und zwar in vollem Umfang und nicht etwa nur in den für die Besteuerung des Diensteinkommens der besoldeten Staatsdiener bestehenden Grenzen. Die Mitglieder der Konfistorien und des Oberkirchenraths sind also solche nicht Geistliche und deshalb auch nicht, wie diese, von den Gemeindeforderungen befreit. Sie sind vielmehr kirchenregimentliche Beamte und als solche weder zu den mittelbaren, noch unmittelbaren Staatsbeamten zu zählen, gehören vielmehr zu gewissen, dem Staate untergeordneten Kollegien. Ebenso ist auch das den Superintendenten als solchen zufließende Diensteinkommen gemeindesteuerverpflichtig, und zwar im ganzen Betrage, da die Superintendenten als solche weder ein geistliches Amt versehen, noch geistliche Funktionen ausüben und weder zu den unmittelbaren, noch den mittelbaren Staatsbeamten zählen.

[Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung.] Die Gemeindebehörden sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Versicherungspflicht über 70 Jahre alter Personen nicht bloß während der Zeit fortandert, innerhalb welcher über die Gewährung der Rente verhandelt wird und also die Quittungskarte der Versicherungsanstalt eingereicht ist, sondern daß auch diejenigen Personen, bei welchen das Verfahren beendet ist und welche eine Altersrente beziehen, noch ferner Beiträge zu leisten haben, bis sie nicht mehr im Stande sind, ein Drittel des Tageslohnes gewöhnlicher Tagelöhner zu verdienen und damit Anspruch auf die höhere Invalidenrente erlangen. Auch die über 70 Jahre alten Versicherungspflichtigen müssen also im fortlaufenden Besitz einer Quittungskarte sein. Es soll denjenigen 70 Jahre alten Personen, welche Anspruch auf Altersrenten erheben und ihre Quittungskarte eingereicht haben, daher sofort kostenfrei eine mit Nr. 2 zu bezeichnende Quittungskarte ausgestellt werden.

[Ordnungsverleihung.] Dem emeritirten Lehrer Kantelkeit zu Warnen im Kreise Goldap ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

[Straßenaufräumarbeit.] Seit kurzem sind eine Menge Leute dabei beschäftigt, einige der Hauptstraßen von den Schnee- und Eismassen zu befreien und die allmählich ausgefahrenen Löcher auszugleichen, so daß ein ebenmäßiger Schlittenweg entsteht. Die Abfuhr dieser Eismassen, welche namentlich in der Brückstraße riesige Dimensionen annehmen, besorgt die Feuerwehr. Leider wird der Verkehr dadurch aber etwas beeinträchtigt, da die Abfuhr mit der Straßenausgleichsarbeit nicht gleichen Schritt zu halten vermag.

[Von der Weichsel.] Von zuverlässiger Seite erzählt die „D. Z.“, daß der Herr Oberpräsident von Westpreußen angeordnet hat, daß der Ausbruch der Eisdecke durch die Eisbrechdampfer der Strombauverwaltung, welches inzwischen bis zur Mortauer Spitze gediehen ist, auch weiter aufwärts, so weit es die Verhältnisse gestatten, fortgesetzt werde. Die bei dem Ausbruch der Eisdecke und Freibaltung der Rinne beschäftigten Eisbrecher, denen jetzt als vierter auch die reparierte „Rogat“ wieder hinzugezogen ist, setzen also ihre Arbeiten bis in den Regierungsbezirk Marienwerder hi: ein fort. Wie die „Verl. Volksztg.“ meldet, ist ein Kommando des Garde-Pionier-Bataillons heute nach Danzig abgegangen, um dort bei den Eisbrechungen mitzuwirken. Bei Thorn wird die Eisdecke noch allgemein überschritten. Die Eisbrecharbeiten werden emsig fortgesetzt und haben überall den erwünschten Erfolg. Bei Schulp wurden vorgerstern bei den Eisbrechungen ungefähr 1300 Kilogramm Pulver verbraucht. Das zur Anwendung gelangende Pulver rührt noch von der Kriegsbeute des letzten französischen Krieges her und ist davon noch so viel vorhanden, daß damit die ganze Eisdecke der Weichsel und die noch vieler anderer Flüsse damit freigelegt werden könnte. Somit nützt das Kriegsmaterial auch noch zu ganz friedlichen Zwecken.

[Wettbewerbs.] Herr Hübe hat das Hotel „Englischer Haus“, welches er seiner Zeit für 31,200 Mark erkaufte, gestern an den bisherigen Oekonom der Ressource Humanitas, Herrn Küpper, für 52,000 Mark verkauft.

[Rowdythum.] Zwei rüde Bengel verübten gestern Abend wiederum allerlei Rohheiten, rempelten Personen auf dem Trottoir an und mißhandelten dieselben sogar. Als sie in der Königsbergerstraße eine Prügelei provozierten und dieselbe ein Beamter einschritt, gingen dieselben mit Messer und Knütteln auf den Beamten los. Dieser verstand aber keinen Spaß, zog die Klinge und so zogen die röhren Patronen es vor, sich eiligst aus dem Staube zu machen.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 6. Februar.

Der Böttcherlehrling Ferdinand Biester aus Wengelwalde ist gefänglich, am 2. Dezember 1890 dem Böttcher Freimuth eine Fensterscheibe vorsätzlich eingeworfen zu haben. Die Strafe beträgt 20 Mark Geld ev. 5 Tage Gefängnis. — Der Schuhmachermeister Carl Hempel von hier ist beschuldigt, am 2. September 1890 einen gewissen Heinrich Gerkel beleidigt und mit Todtschlag bedroht zu haben. Er wird mit 4 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Eigenthümer und Fischer Johann Zochem aus Zeyer ist angeklagt, am 20. Oktober 1890 den Fischereiaufseher Johann Hoffmann mit Todtschlag bedroht und demselben mit einem Rinnruder vor die Brust gestoßen zu haben. Ein Theil der Zeugen ist mit dem Angeklagten weitaufgeführt, und es schien nicht ausgeschlossen, daß die Anzeigebefähigung der Natur ist und extra eine Treibjagd auf den Fochem angeordnet ist, um dessen Fischereigeräthe zu pfänden. Zu diesem Zwecke haben sich die Zeugen erst bei Lemke im Einhorn mit Bier und Schnaps geföhrt. Die meisten Zeugen wurden aus vorstehenden Gründen ohne vorherige Vernehmung vernommen, auch fehlt der Gerichtshof die Vernehmung dreier Zeugen aus. Der Vertretiger, Herr Justizrath Horn, erreichte ein freisprechendes Urtheil. — Der Handelsmann Gustav Adolph Schubert von hier ist beschuldigt, am 17. November 1890 in der Wohnung der Schuhmacher Marquardt'schen Eheleute einen Hausfriedensbruch verübt und den Marquardt mit Todtschlag bedroht zu haben. Er wurde mit 5 Wochen Gefängnis bestraft. — Auf der Anlagebank erschien jetzt der Besitzer John Franz Eichholz aus Dünenhofen, beschuldigt, im Jahre 1890 zu verschiedenen Malen auf Reviere, wo er nicht jagdberechtigt war, die Jagd ausgeübt zu haben. Die Strafe beträgt 150 Mark Geld ev. 30 Tage Gefängnis und Konfiskation des Gewehres. — Der Arbeiter Michael Wolkowski soll am 23. Juni 1890 den Schneidemüller Carl Hecke mit Todtschlag bedroht haben. Es erfolgt Freisprechung. — Der Arbeiter Andreas Bellgardt von hier wird wegen Hausfriedensbruchs mit 10 Wochen Gefängnis und Gestattung der Veröffentlichung des Tenors des Erkenntnisses bestraft. — Die Arbeiterfrau Marie Jordan aus Bangritz Kolonie soll am 11. Juli 1890 ihre Nachbarin mit Steinen geworfen haben. Angeseher erhält 3 Mark Geld oder 1 Tag Haft. — Der Schlosserlehrling Bernh. Thimm und Arbeiter Otto Marholz von hier sind beschuldigt, am 5. November 1890 den Schlossergefellen Fiedler und Schlosserlehrling Werner mit Faustschlägen und einer Feile körperlich mißhandelt zu haben. Thimm erhielt 14 Tage, Marholz 6 Monate und 1 Woche Gefängnis.

Arbeiterbewegung.

Hamburg. 5. Febr. Für die ausgesperrten Tabakarbeiter gingen soeben vierzigtausend Mark, angeblich von der Börse, und 4500 Francs von den Kollegen Antwerpen's hier ein.

Cardiff. 4. Febr. Der Arbeiterbund beschloß heute wegen Verfolgung einiger streikenden Dockarbeiter die Arbeit auf den Docks morgen gänzlich niederzulegen. Hierdurch wird der ganze Handel Cardiff's eingestellt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Kaiser Wilhelm hat der Universität Halle ein Bildnis Kaiser Friedrich's für die Aula geschenkt.

In dem Befinden des Geheimraths Dr. von Bergmann ist die Besserung jetzt so weit vorgeschritten, daß derselbe voraussichtlich in einigen Tagen seine Berufarbeit wieder aufnehmen wird.

Frau Anna Schramm ist von ihrer schweren Erkrankung fast wieder völlig hergestellt.

Paris. 5. Febr. Wie verlautet, werde das Verbot des „Thermidor“ nächstens aufgehoben werden; Sardon habe sich erboten, Aenderungen an dem Stücke vorzunehmen.

Nantes. 4. Febr. Die Aerzte Dr. Berlin und Dr. Bica nahmen heute in dem allgemeinen Krankenhaus eine Uebertragung von Ziegenblut auf drei tuberkulöse Kinder vor. Eine größere Anzahl französischer und ausländischer Aerzte wohnte der Operation bei.

Warschau. 4. Febr. Der „Kuryer Codzienny“

meldet: In Warschauer Spitalern ist die fernere Anwendung der Koch'schen Lymphse amtlischerseits verboten worden.

Vermischtes.

Berlin. 5. Febr. Die Hochkunst-Ausstellung in der Brauerei Friedrichshain ist heute feierlich eröffnet worden. Der Festakt erhielt durch die Anwesenheit der Protektorin, der Frau Prinzessin Friedrich Karl, eine besondere Weihe. Nachdem dieselbe aus der Hand eines Kindes ein Bouquet entgegengenommen, wurde sie unter den Klängen der Musik nach dem Ehrenplatz vor dem von Arthur Fischer gemalten Bilde der hohen Frau geleitet. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Wieje, dankte in kurzer Ansprache für Uebernahme des Protektorats und das Erscheinen, eröffnete sodann im Auftrage der hohen Frau die Ausstellung und brachte dem Kaiser, dem Friedensfürsten ein dreifaches Hoch aus. Unter Führung der Herren Wieje und Theodor Müller besichtigte sodann die Frau Prinzessin die Ausstellung, die ihr Interesse in lebhaftester Weise erregte.

In **Moskau** ist das **Katharinen-Spital** für Kinder vollständig niedergebrannt. Neun Kinder sind in den Flammen umgekommen. Viele erlitten schwere Körperverletzungen.

Telegramme.

Pest. 5. Febr. Das Abgeordnetenhaus beendete in der heutigen Sitzung die Spezialberatung des Gesetzes betreffend die Arbeiterkrankenkassen und nahm dasselbe mit einigen unerheblichen Aenderungen an.

Paris. 5. Febr. In der Vollkommmission des Senats hielt heute Jules Ferry bei der Uebernahme des Präsidiums eine Ansprache, in welcher er es als die Aufgabe der Kommission bezeichnete, über die ihr vorgelegten Fragen ohne Voreingenommenheit Wahrheit und Gerechtigkeit zu suchen und danach zu streben, daß ihre Entscheidung weder Stöger noch Befehlshaber, sondern zu einer billigen Verständigung führe. Eine ökonomische Forderung Frankreichs wäre eine verhängnisvolle Utopie. Der Senat werde es verstehen, Klugheit mit Entschiedenheit zu verbinden, und zu handeln, ohne zu erschüttern; die Methode des Umsturzes sei keine Weisheit.

Rom. 6. Februar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefanie“ nahm der König die Demission Crispis an und beauftragte den Marquis Rudini mit der Kabinettsbildung.

Barcelona. 5. Febr. Eine Anzahl Anhänger Salmerons veranstalteten gestern Abend vor dem konservativen Klub eine Kundgebung gegen die Konvention, wobei einige Ausschreitungen vorkamen. Die Gendarmen schritt ein. Mehrere Manifestanten wurden verhaftet. Die Ruhe konnte erst gegen Mitternacht wieder hergestellt werden. Unter den Republikanern herrscht große Aufregung, so daß weitere Ausschreitungen befürchtet werden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börseberichte.

Berlin, 6. Februar, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Werte	Cours vom	5.2.	6.2.
3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe	97	—	96,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	97,20	—	97,20
Oesterreichische Goldrente	97	—	97,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	92,70	—	92,90
Russische Banknoten	235,80	—	236,30
Oesterreichische Banknoten	178,20	—	178,20
Deutsche Reichsanleihe	106,90	—	106,60
4 pCt. preussische Consols	106,80	—	106,25
4 pCt. Rumänier	86,80	—	86,80
Marienb.-Wlanf. Stamm-Prioritäten	110,50	—	110,70

Produkten-Börse.

Cours vom	5.2.	6.2.
Weizen April-Mai	198,50	198,20
Mai-Juni	198,70	198,50
Roggen befestigt	—	—
Febr.	176	176
April-Mai	173	173,20
Petroleum loco	24	24
Rübsl April-Mai	58	58,30
Mai-Juni	57,90	—
Spiritus 70er Februar	52,20	51,50

Königsberg. 6. Februar. (Von Kortatus und Grothe, Getreide, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Werte	Cours
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß	—
Tendenz: Unverändert.	—
Zufuhr: — Uter.	—
Loco contingentirt	68 50 Brief
Loco nicht contingentirt	48 75 Geld
Februar contingentirt	68 35
Februar nicht contingentirt	48 60

Danzig. den 5. Februar

Werte	Cours
Weizen loco unver. 200 Sonnen. für hant und hellfarbig incl. A. heilbunt inländisch	186
hochbunt inländisch 190 A. Termin April-Mai 120 pfd. zum Transitt 146,50 A. per Juni-Juli 120 pfd. zum Transitt 148,00 A.	—
Roggen: loco unver., inländ. 161-162 A. ruffisch und polnisch zum Transitt 114-115 A. per April-Mai 120 pfd. zum Transitt 115,50 A. per Juni-Juli 120 pfd. zum Transitt 115,50 A.	—
Gerste: gr loco inländisch — A.	—
H. loco inländisch — A.	—
Hafer: loco inländisch 122 A.	—
Erbsen: loco inländisch — A.	—

Königsberger Productenbörse.

Werte	4. Febr. K. M.	5. Febr. K. M.	Tendenz
Weizen, hochb. 125 Pfd.	183,50	183,50	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	156,00	156,00	do.
Gerste, 107,8 Pfd.	126,00	126,00	do.
Hafer, feiner	126,00	126,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	126,00	126,00	do.
Rübsen	—	—	—

Spiritusmarkt.

Werte	Cours
Danzig. 5. Febr. Spiritus pro 10,000 Liter contingentirt 68,50 Gd., kurz. Ref. contingentirt 68,50 pro Februar - Mai contingentirt 68,50 nicht contingentirt 48,50 Gd., kurze Lieferung contingentirt 48,50 Gd. pro Februar - Mai contingentirt 48,50 Gd.	—
Stettin, 5. Febr. loco ohne Faß mit 50 A. Ruff. sumfsteuer 70,40 loco mit 70 A. Ruff. Steuer 60,80 pro April-Mai 51,00 A., pro August-Sept. 51,30 A.	—

Zuckerbericht.

Magdeburg, 5. Febr. Kornzuder exll. von 92 pfd. Rendement 17,70. Kornzuder exll. 88 pfd. Rendement 16,80. Kornzuder exll. 75 pfd. Rendement 14,20. Besser bei reg. Kauf. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Melis I mit Faß 25,75. Besser.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Ostmichi.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
 Herr Kaplan Reichelt.
Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Ladner.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Supertint. Venz.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
 Nachm. 3 Uhr:
 Missionsstunde.
 Herr Pfarrer Ladner.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Dreikönigen.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
 Vorm. 9½ Uhr: Weichhandacht.
 Nachm. 2 Uhr: **Kindergottesdienst.**
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.
St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9½ Uhr: Weichhandacht.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
 Kindergottesdienst fällt aus.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-
 Becker.
 Weichte 9½ Uhr.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
Reformierte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. May-
 wald.
Menoniten-Gemeinde.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.
Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
 Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.
 Donnerstag Abend 8 Uhr.
Synagogen-Gemeinde.
 Sonnabend, den 7. d. Mts., Vorm.
 10 Uhr: Neumondweibe und Predigt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Margarethe v. Tappels-
 kirch-Charlottenburg mit dem Kauf-
 mann und Lieutenant der Reserve
 Eduard Jork-Danzig. — Frä. Felici-
 citas Werner mit dem pract. Arzt
 Dr. Julius Hinditowski-Memel.
Geboren: Rabbiner Dr. Janowitz-
 Dirschau, T. — F. Mübiger-Dirschau,
 S. — Kreis-Secretär Müller-Hein-
 richswalde, T. — Regierungs-Bau-
 meister Harnisch-Königsberg, T.
Gestorben: Gerbermeister Friedrich
 Blauz-Thorn, 79 J. — Gasanstalts-
 Inspector Gustav Neumann-Königs-
 berg. — Kgl. Amtsgerichts-Secretär
 Hans von Schmidt-Königsberg. —
 Wilh. Vollmeister-Königsberg, 30 J.

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 6. Februar 1891.
Geburten: Former Ferd. Janzen,
 S. — Techniker Georg Eichner, T. —
 Bäcker August Nowak, T. — Tischler-
 meister Theodor Welter, S. — Schlosser
 Eduard Wollmann, T. — Schmied
 Friedrich Brochowski, S. — Fabrik-
 arbeiter August Kruckenberg, T.
Sterbefälle: Arbeiter Gottfried
 Piefke, S. 5 J.

**Verein zur Wahrung
 kaufm. u. gewerb. Interessen.**
 Montag, den 9. Februar d. J.,
 Abends 6 Uhr:
Generalversammlung
 im Börsenlokal.
 Tagesordnung:
 1) Bericht über das verfloßene Ber-
 einjahr.
 2) Rassenbericht und Decharge.
 3) Wahl der Rechnungsrevisoren.
 4) Wahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Sonnabend, den 7. Februar cr.:
Nautilus - Herrenabend
 in den Sälen der Bürger-Ressource.
 Pufang 8 Uhr.

Wespr. Provinzial-Fechlverein.
 Der von uns angelegte **Masken-
 ball** im „Goldenen Löwen“ findet erst
Sonntag, den 15. Februar cr., statt.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
 Montag, den 9. d. Mts.,
 sollen aus dem Schutzbezirk Schönmoor
 die noch dort vorhandenen etwa 350
 Nr. Mtr. Birf.-Klobenholz d. 1890 zur
 ermäßigten Tage öffentlich meistbietend
 verkauft werden.
 Versammlung der Käufer Vorm.
 10½ Uhr im Gasthause zu Gölbenboden.
 Elbing, den 3. Februar 1891.
Der Magistrat.

Corsets
 in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons
 zu außerordentlich billigen Preisen
 empfiehlt
A. Jschdonat.
 größte Auswahl,
Hafen, sowie **Wildhühner** bei
 Rodant, Wasserstr. u. Am Elbing 36.

Teresa Carreno
CONCERT
Freitag, den 27. Februar, Abends 7½ Uhr,
im Saale des Casino.

- PROGRAMM.**
- 1) Sonata quasi Fantasia Cis-moll, op. 27 No. 2 . . . L. v. Beethoven.
 - 2) a. Prelude B-dur
 b. Nocturne
 c. Fantaisie Impromptu
 d. Tarantella Fr. Chopin.
 - 3) a. Gavotte Gluck. Brahms.
 b. Rhapsodie H-moll J. Brahms.
 c. Romanze A. Rubinstein.
 d. »La fousse note« (Etude) A. Rubinstein.
 - 4) a. Berceuse Teresa Carreno.
 b. Mi Teresita (petite Valse) Fr. Liszt.
 c. Rhapsodie No. 11 Fr. Liszt.

Concertflügel: Bechstein.
 Billets für den nummerirten Platz 3 M. (4 zusammen entnommen
 10 M.), 2 M. und 1 M. 50 Pf., Stehplatz 1 M. 50 Pf. in
C. Meissner's Buchhandlung.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Bekanntmachung.
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1890
 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:
72 Procent
 der eingezahlten Prämien.
 Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses,
 ihren Ueberschuß-Anteil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel
 nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjah-
 res, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeich-
 neten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher
 auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden
 Banktheilnehmer offen liegt.
 Elbing, im Februar 1891.
Frdr. Silber,
 Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.
Die Arbeitsstube
 Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Original-
 mustern für Canevasstickerei, Application, Plattstich, Filz-Quipure
 und Häfelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häfel-, Filz-,
 Klöppel-, Strick- und Stickerarbeiten zc. zc.
 Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein
 colorirten, stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.
 Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren
 Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu er-
 wecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:
Postische Zeitung (Berlin). Die hübsch ausgestattete Zeitschrift „Die Ar-
 beitsstube“ bietet eine reiche Fülle von
 Vorlagen für leichte und geschmackvolle
 Handarbeiten. Was alles nur auf diesem
 Gebiete Gefälliges geleistet werden kann,
 wird in sauber ausgeführten Mustern ver-
 anschaulicht. Eine große Anzahl von bun-
 ten Originalmustern dient zu Vorlagen von
 Canevasstickerei, eine noch umfangreichere
 Menge schwarzer Muster für Häfel-, Filz-,
 Stick- und Stickerarbeiten aller Art. Natür-
 lich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen
 zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.
Fürs Haus (Dresden). „Selbst der
 faulste Wadtsch wird Lust zu Handarbeiten
 bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die
 mit vielen Vorlagen für leichte und ge-
 schmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen
 Anzahl Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und
 Postämter, sowie der **Verlag der Arbeitsstube in Leipzig** entgegen. Gegen
 Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

**Stadt-Fernsprech-Einrichtung
 zu Elbing.**

Um die zum weiteren Ausbau der
 Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Elbing
 erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig
 treffen zu können, werden diejenigen Be-
 wohner von Elbing und Umgegend, welche
 den Anschluß ihrer Wohnungen oder
 Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprech-
 Einrichtung wünschen, ersucht, ihre An-
 meldungen bis **spätestens den 1. März**
d. J. an das Kaiserliche Postamt in
 Elbing einzureichen.
 Die Anmeldungen haben unter Be-
 nützung von Formularen zu erfolgen,
 welche von dem bezeichneten Postamt
 zu beziehen sind. Ebendasselbst können
 auch die betreffenden Bedingungen ein-
 gesehen werden.
 Auf die Herstellung der Anschlüsse
 im laufenden Jahre kann nur dann mit
 Sicherheit gerechnet werden, wenn die
 Anmeldungen bis zu obigem Zeitpunkt
 stattfinden.
 Danzig, den 3. Februar 1891.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
 In Vertretung: **Bahr.**

**Vorschriftsmäßige
 Post-Packet-Adressen**
 (mit beliebiger Firma bedruckt)
 1000 Stück für 4,00 M.
 Die Post nimmt ohne Firmen-Druck
 5 M.
H. Gaartz'
 Buch- und Accidenz-Druckerei,
 Elbing.

Pianoforte-
 Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
 Berlin, Neue Promenade 5,
 empfiehlt ihre Pianinos in neu kreuzsait
 Eisenconstr., höchster Tonfülle und
 fester Stimmung zu Fabrikpreisen.
 Versand frei, mehrwöch. Probe gegen
 Baar oder Raten von 15 Mk. monatl.
 an. Preisverzeichnis franco.

**Dr. Spranger'sche
 Heilsalbe**
 benimmt **Sitze und Schmerzen** aller
Wunden und Beulen, schützt **alles**
des Fleischn, zieht jedes **Geschwür** ohne
 zu schneiden fast **schmerzlos** auf. **Heilt**
 in kürzester Zeit **böse Brust, Kar-**
bunkel, veraltete Weinschäden, böse
Finger, Froschschäden, Flechten,
Brandwunden zc. Bei **Pusteln,**
Stichwunden tritt sofort **Wund-**
heilung ein. Zu haben in **allen Apotheken**
 à Schachtel 50 Pf.

Wer an Husten
 Brustschmerzen, Heiserk., Asthma,
 Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für
 den ist der weisse Frucht-Brust-
 Saft das beste Haus- u. Genuss-
 mittel. Bei **Rud. Sausse,**
 Alter Markt, erhältlich.

Zu Maskenbällen
 empfehle großartige Auswahl in Ge-
 sichtslarven, Nasen, Bärten, Kappen,
 sowie Thierlarven, schon von 10 Pf. an.
 Gummischuhe für kleine Damentüße,
 sowie Gummi-Boots, auch kleine Num-
 mern, erstere à Paar 1 M., letztere
 à Paar 2—3 M., habe zum Ausver-
 kauf gestellt. Auch stelle sämtliche
 Wollwaaren zum Ausverkauf. Säger-
 henden, Camisols, Unterbekleider, Leib-
 binden, Sacken, Damen-Kopftücher u. dgl.
 verkaufe für jeden Preis.
Rud. Bandow.

G. & J. Müller
Bau- u. Kunstischlerei
 mit Dampftrieb,
Elbing,
Reiferbahnstraße 22,
 liefern und empfehlen zu realen Preisen:
Bautischlerarbeiten
 in jedem Umfange von einfachster bis
 reichster stylgerechter Ausführung.
Wand-Paneele Holzdecken und
Zimmer-Ausstattungen
 in stylgerechter Ausführung in jeder
 Holzart.
Ladeneinrichtungen
u. Ausstattungen von Comtoirs
 für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Parkettfußböden, Treppen-
anlagen,
Sommer-Jalousien,
Kunstmöbel zc.
Ueberrahme d. inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Entwürfe
 jederzeit auf Wunsch.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
 treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die
 sich geschwächt fühlen. Es lese auch jeder, der
 an Nervosität, Herzleiden, Verdauungsbeschwerden,
 Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Heilung
 nicht jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit
 und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in
 Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst,**
Wien, Giselstrasse Nr. 11.
 Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Reelle Bedienung.
**Gingeschossene
 Revolver,** 6 Schuß, Cal. 7 mm
Centrafeuer-Doppelflinten, von
 35 M. an,
Teschins ohne lauten Knall
 (Gewehrform)
 Cal. 6 mm 8 M., 9 mm 15 M.
Westentaschen-Teschins
 ohne lauten Knall 4 M.,
Patent-Luftgewehre
 ganz ohne Geräusch 25 M.
 Zu jeder Waffe giebt es 25
 Patronen gratis. Verfaßt gegen
 Nachnahme oder vorherige Ein-
 sendung des Betrages. Für jede
 Waffe übernehme ich volle Ga-
 rantie. Jeder, der eine Waffe
 gebraucht und beim Einkauf Geld
 sparen will, verlange gratis und
 franco meinen hochinteressanten,
 illustrierten Katalog.
 Es werden nur eingeschossene
 Waffen geliefert.
Georg Knaak,
 Waffenfabrik,
 Berlin SW., Friedrichstr.
 Nr. 212.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach
 Heilmethode von 15jähr. approbirter
 Heilmethode zur sofortigen radi-
 kalen Beseitigung der **Erkrankung**
 mit, auch ohne Vorwissen zu voll-
 ziehen, unter Garantie. Keine Be-
 zugsstörung. Adresse: **Privat-**
anstalt für Erkrankungsleidende
Villa-Christina, Post Sädin-
gen. Briefen sind 20 Pf. Rück-
 porto beizufügen.

**Zeitungs-
 Makulatur,**
 ganze Bogen, ist zu haben.
Exped. der Altpr. Bg.

Die hiesige
Korn-Windmühle,
Gastwirthschaft m. Bäckerei,
 nebst ca. 14 Morgen culm. Land, soll
 zum **1. April** anderweitig verpachtet
 werden. Hierzu steht ein Mietungstermin
auf Dienstag, den 10. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
 im Gasthause hier selbst an.
 Beim Zuschlag ist die halbe Pacht-
 summe sofort zu entrichten.
R. Tuchel,
 Rentrügerskampe per Stuthof.

Das Grundstück
Altstädtische Wallstraße Nr. 14
 mit **Wohnhaus, Stall, Wagen-**
remise und Hofraum soll verkauft
 werden. Reflectanten belieben sich
 schriftlich zu wenden an **Gutsbes.**
Grube in Roggenhöfen p. Elbing.

Weißes Druckpapier
 zum Einpacken, in großen Bogen (Dop-
 pel-Setzungsformat) unbedruckt, sowie in
 beliebigen kleineren Formaten geschnitten,
 empfiehlt à Centner **20 Mark,** ½ Ctr.
12 Mark
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Einen Comptoiristen,
 der selbstständig zu arbeiten versteht
 suche per 1. April cr. für mein Comptoir.
 Bewerbungen bitte ich Abschrift der Zeug-
 nisse und Gehaltsansprüche beizufügen.
Hugo Niekau,
 Essigsprit- und Liqueur-Fabrik,
 St. Gylau.

Dom. Rosenthal p. Rynsk Wpr.
 sucht für die Klee- und Getreideernte
einen Vorarbeiter
 mit **17 Mann,**
 ebenso einen selbstthätigen, ordentl., ev.
Gärtner und Jäger
 vom 1. März oder April.

Dominium Alt-Schönau bei
 Schönau-Falkenhagen Mecklenburg-
 Schwerin sucht zum **1. März 1891**
 einen tüchtigen
Vorarbeiter
 mit **10 Pacht** Leute. Bewerber müssen
 sich durch gute Zeugnisse ausweisen
 können.

Ein Unternehmer
 für die Rübenarbeit, Heu- und Getreide-
 Ernte von ca. 800 Morgen wird in
Liebethal per Marienburg gewünscht.
 Meldungen daselbst.

Ein Torfmeister,
 der mit einer Torfstechmaschine zu ar-
 beiten versteht, findet eine lohnende,
 längere Jahre dauernde Beschäftigung
 bei **W. Guzowski** in **Zielfau** bei
 Lübau Westpr.

1 geräumiger Laden
 in bester Geschäftsgegend liegend, wird
 auf längere Zeit zu pachten gesucht.
 Offerten mit Preisangabe erbitte
 unter **P. 99** an die Exped. dieser Btg.

Der zu meinem Hause gehörige
Laden,
 in welchem bisher das Schuhwaaren-
 Geschäft von **Wildorf Nachf.** betrieben
 worden, ist zum **1. April** zu vermieten.
C. Nickse, Apotheker.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu
 vermieten **Mühlenstraße Nr. 18.**
Eine geräumige Parterrewohnung von
 gleich zu mieten gesucht. Offerten
B. postlagernd Elbing.

Eine Wohnung von 4 Stuben mit
 Entree, heller Küche, Wasserl. zc.
 Lange Hinterstraße 20, 1 Tr., zum
 1. April cr. billig zu vermieten. Näh.
 Neust. Wallstraße 12, 1 Tr.

Barometerstand.
 Elbing, 6. Febr., Nachmitt. 3 Uhr.

Sehr trocken	29	5. Feb.
Beständig	9	6. Feb.
Schön Wetter	6	
Veränderlich	3	
Regen u. Wind	28	
Viel Regen	9	
Sturm	6	
	3	
Wind: N.	27	
	1 Gr. Wärme.	

Verein zur Abwehr des Antisemitismus

Gegen unsere jüdischen Mitbürger wird ein gehässiger Kampf fortgesetzt, welcher der Natur unseres Volkes, seiner geschichtlichen Entwicklung und seiner Stellung unter den civilisirten Nationen zuwider ist. In massenhaft verbreiteten Flugchriften, Zeitungen und Broschüren werden die Juden, denen die Gesetze des Reichs die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung gewährt, ohne Unterschied und nur weil sie Juden sind, mit den niedrigsten Beschimpfungen verfolgt. Sie werden als Fremdlinge dargestellt und als Menschen, welche die sittlichen Grundlagen des Staats und der Gesellschaft gefährden. Die Aufhebung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung ist das Ziel der antisemitischen Agitation. Derselben gleichgiltig und unthätig zuzuschauen, wäre eine verhängnisvolle Unterlassung. In einzelnen Bezirken des Vaterlandes hat die antisemitische Bewegung größere Kreise, namentlich auf dem platten Lande, ergriffen; auf andere sie auszudehnen, ist man eifrig am Werk. Deutsche Fürsten und Staatsmänner haben das verderbliche und unchristliche Treiben der Antisemiten verurtheilt, aber es ist vor Allem eine Ehrensache für das deutsche Volk und vornehmlich für uns Christen, demselben baldigt ein Ende zu machen.

Die Unterzeichneten, Mitglieder verschiedener religiöser Bekenntnisse und politischer Parteien, haben einen Verein zur Abwehr des Antisemitismus ins Leben gerufen. Sie wollen der antisemitischen Agitation mit Wort und Schrift entgegenreten. Sie wollen wirklich vorkommende Ausschreitungen und Mißstände weder verhehlen noch entschuldigen, sondern durch positive Einwirkung, insbesondere auch durch wirtschaftliche Maßregeln, solche zu beseitigen suchen. Sie wenden sich an ihre Mitbürger, ohne Unterschied der Partei und des Glaubens, mit der Bitte, sie bei diesen Bestrebungen zu unterstützen und dem Verein beizutreten.

Anmeldungen nimmt das Vereinsbureau, Berlin W., Leipzigerstraße 134, Hof rechts 1 Tr. h., entgegen. Geldsendungen sind an den Schriftführer des Vereins, Pfarrer em. Lic. Gräbner, zu adressiren.

- Jacob Ahrens, Hamburg. Dr. Abegg, Geh. Sanitätsrath, Danzig. Dr. W. Abegg, Kommerz- und Admiraltätsrath a. D., Berlin. R. Adam, Konditor, Halle. Dr. Althaus, Oberlehrer, M. d. R., Berlin. Amelung, Rektor der Mädchen-Mittelschule, Kassel. Jean Andreas, Stadtverordneter, Bankdirektor, Frankfurt a. M. Annis, Stadtrath, Vorsitzender der Handelskammer, Polen. Dr. Ferdinand Aufhäuser, Prof. Bibliothekar und Kirchenrath-Mitglied, Berlin. Dr. P. Aufhäuser, Prof. a. d. Univ., Berlin. L. Ausfeld, Ober-Appellationsgerichtsrath, Gotha. Baare, Geh. Kommerzienrath, Bochum. Dr. Baer, prakt. Arzt, Mainz. Dr. Th. Bach, Direktor des Real-Gymnasiums, Berlin. Bades, Lehrer, Obmann des hiesigen Landlehrervereins, Darmstadt. Carl Baer, Gr. Oberlandesgerichtsrath, Karlsruhe. Dr. Bäumler, Prof. Geheimrath Hofr., Freiburg. Dr. von Bar, Prof., Geheimrath Justizrath, M. d. R., Göttingen. Max Bahr, Fabrikbesitzer, Landsberg a. W. Dr. Theodor Barth, M. d. R., Berlin. Dr. Bartholomae, Professor, Münster. Dr. Basse, Konsistorialrath und Pfarrer, Frankfurt a. M. Battenberg, Pfarrer, Frankfurt a. M. Louis Bauch, Kaufmann, Glogau. Dr. Baum, Chefarzt der städtischen Krankenanstalten, Danzig. Dr. Baumbach, Vicepräs. d. R., Danzig. Dr. Beck, Viehhändler a. Rh. C. Becker, Konjul a. D., Frankfurt a. M. Becker, Professor, Freiburg. C. Behm, Senator, Rostock. R. Beifert, Syndikus der Korporation der Kaufmannschaft, Berlin. Emil Berenz, Danzig. F. J. Berger, Danzig. H. Berlet, Präsident, Gotha. Dr. Berner, Prof. der Rechte, Geh. Justizrath, Berlin. Lic. Bernhard Bess, Privatdozent an der Univ., Marburg. Dr. jur. Beufard, Frankfurt a. M. Biedermann, Rector, Gotha. Dr. Karl Biedermann, Prof., Leipzig. F. v. Bodenstedt, Wiesbaden. J. Bohmann, Viehhändler a. Rh. Karl Bolongero, Frankfurt a. M. Braeside, erster Bürgermeister, Bromberg. Dr. G. Brecht, Oberbürgermeister, Quedlinburg. Bredt, Rector, Gotha. Max Broemel, M. d. R., Berlin. Brund, M. d. R., Kirchheimbolanden (Pfalz). Dr. phil. Büchler, Gymnasiums-Direktor, Durlach. Büfing, Bankdirektor, M. d. R., Schwerin i. W. Dr. Büttlich, Prof., Hofrath, Heidelberg. Dr. Buhl, M. d. R., Weidensheim. Konstantin Bulla, Gymnasial-Direktor, Bremen. G. v. Bunjen, Berlin. Burghardt, Kommerzienrath, M. d. Abg., Laubau. F. Burneister, Rector, Gelnhausen. Dr. D. Caspari, Prof., Heidelberg. Dr. med. Cahriem, Frankfurt a. M. Th. Commernath, Rector, Halle. Dr. Th. Curtius, Prof. der Chemie, Kiel. Czwalina, Landgerichtsrath, M. d. Abg., Posen. Dahnen, Landgerichtsrath, Aachen. Richard Damme, Kommerzienrath, Danzig. Dau, Hofbesitzer, Hohenstein. Dr. Dammberg, Medizinalrath, Gotha. Dr. A. J. Deinhard, baier. Landtagsabg., Weidensheim. Hermann Deutschheim, Kaufmann, Dessau. J. Dieffenbach, Oberregierungsr. a. D., Stuttgart. Diehl, Oberlandesgerichtsrath, Frankfurt a. M. Diehl, Justizrath, Frankfurt a. M. H. Dietlein, Rector a. D., Halle. Dissen, Kommerzienrath, Mannheim. Adolf Hector Dillinger, Mitglied des Reichstages, Karlsruhe. Dr. W. Dittenberger, Professor, Halle. Dittler, Kaufmann, Halle. Dittmar, Direktor, Mainz. Franz Döhler, Kaufmann, Halle. Aug. Dohrmann, Kaufmann, Hamburg. Dr. Dohrn, M. d. R., Stettin. Dove, Landrichter, Frankfurt a. M. Draue, Rittergutsbesitzer, M. d. Abg., Soskuzyn. D. Otto Dreher, Superintendent, Gotha. Dr. Julius Duboc, Schriftsteller, Dresden. C. Dünnhaupt, Verlagsbuchhändler, Glogau. Gustav Dyerhoff, Kommerzienrath, Viehhändler a. Rh. C. Dyerhoff, Viehhändler a. Rh. E. Dyerhoff, Viehhändler a. Rh. Ebe, Baumeister, Berlin. Gberth, Syndikus, M. d. R. und Abg., Berlin. Dr. Ehlers, Konsistorialrath und Pfarrer, Frankfurt a. M. Heinrich Ehlers, Danzig. E. Eichler, Stadtverordneter, Grünberg. Ludwig Eichmann, Stadtrath, Grünberg. Dr. A. Emminghaus, Direktor der Lebensversicherungsbank, Gotha. Engmann, Stadtrath, Grünberg. Erter, Stadtrath, Magdeburg. F. Ernst, Kaufmann, Halle. v. Eynern, Stadtverordn., M. d. Abg., Varmen. R. Fahr, Fabrikbesitzer, Gotha. Dr. med. W. Fehr, Arzt, Stadtverordneter, Heidelberg. Felsch, Rector, Magdeburg. Dr. jur. Fester, Stadtverordn., Frankfurt a. M. Fr. v. Feustel, M. d. R., Bayreuth. Fiedler, Direktor a. D. der Kaiser. Landwirtschaftsschule zu Kulsch, Darmstadt. Dr. Finkelnburg, Geheimrath Regierungsrath, Professor, Bonn. Dr. H. Fittig, Professor an der Universität, Straßburg. Finsch, Stadtrath, Fabrikbesitzer, Frankfurt a. M. Dr. Förster, Professor, Geheimrath Regierungsrath, Dir. der Sternwarte, Berlin. v. Fördendack, Oberbürgermeister, Berlin. Dr. Franz, Professor, Kiel. Frenkel, Geh. Kommerzienrath, Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, Berlin. Dr. R. Fresenius, Geheimrath Hofrath und Professor, Wiesbaden. Dr. Gustav Frentag, Wiesbaden. Wih. August Friedl, Notar, Baden-Baden. Ernst Friedel, Stadtrath, Berlin. Dr. Fink, Oberbürgermeister, Dessau. Funt, M. d. R., Frankfurt a. M. Gallus, Rechtsanwalt, Darmstadt. Dr. Otto Gastell, Mainz. Ludwig Gargi, Fabrikant, Sieben. Dr. Adolph v. Gerhardt, Gera. Gerike, Rector emer., Jena. Dr. Joseph v. Gerlach, königl. Geh. Rath, Erlangen. Ernst Giese, Baumeister, Halle. Dr. Georg v. Gizeki, Prof. a. d. Univ., Berlin. Dr. v. Gneist, Prof., Wirtk. Geh. Ober-Justizrath, M. d. Abg., Berlin. Görz, Oberlandesgerichtspräsident, Darmstadt. Götting, Justizrath, Hildesheim. Goldschmidt, M. d. R. und Abg., Berlin. Lic. Gräbner, Pastor emer., Berlin. Dr. A. Gräfe, Professor, Geh. Medizinalrath, Halle. G. Grillenberger, Lehrer, Fürth. Grothe, Hofbesitzer, Gr. Vichtenau. Wih. Grüneberg, Grünberg i. Schl. Dr. Gutfleisch, M. d. R., Sieben. J. Guter, Kommerzienrath, Stettin. Hans Gachule, M. d. R., Stuttgart. Dr. Hänel, Professor, M. d. R., Kiel. Fr. Gähler, Musiklehrer, Halle. Dr. Hahn, Generaldir., Magdeburg. Johs. Halben, Oberlehrer a. D., Bamberg. Dr. D. Hartwig, Geh. Reg.-Rath, Oberbibliothekar, Halle. Ferd. Heigl, Rechtsanwalt, Bamberg. D. Heller, Rechtsanwalt, Gotha. Carl Heit, Fabrikant, Mainz. Nikolaus Heber, Mühlenbes., Vorken (Hessen). Otto Henkel, Kaufmann, Berlin. Chr. Hege, Gutspächter, Breitenau (Württ.). Carl Heimsoth, Banddirektor, Dortmund. D. Heintze, Direktor d. Lebensversicher.-Bank, Gotha. Dr. W. Heinicke, Prof., Erlangen. Heine, Stadtv. Herrnhuter, Landsberg a. W. W. Helbig, Privatmann, Halle. Georg Hellwig, Stadtverordneter, Grünberg. H. Hennicke, Gymn.-Lehrer, Gotha. A. v. Hergenhan, M. d. Abg., Frankfurt a. M. Dr. H. Herzmann, Danzig. Herse, Rechtsanwalt, Notar, Bürgermeister a. D., Völsen. D. J. Henner, Stadtrath a. D., Dresden-Blasewitz. Seyne, Bürgermeister, Syndikus, Görlich. Dr. Paul Heyse, München. Louis Hillebrand, Expeditur, Mainz. Danis Hillebrand, Kaufmann, Mainz. Hugo Hinz, v. Major a. D., M. d. R., Berlin. Johann Hirsch, Mainz. Hobercht, Staatsminister a. D., Gr.-Lichterfelde. Dr. Heinrich Hoffmann, Viehhändler a. Rh. Reinhold Hoffmann, Fabrikbesitzer, M. d. R., Neugersdorf (Sachsen). Dr. A. H. v. Hofmann, Prof. a. d. Univ., Berlin. Dr. C. Hofsten, Prof. d. Theolog., Kirchenrath, Heidelberg. HORN, Stadthauptkassendirektor, Kassel. Dr. Humfer, Justizrath, Stadtverordneter, Frankfurt a. M. Huppfeld, Justizrath, Bürgerausschussvorsitzer, Kassel. Hürzig, Bürgermeister a. D., Direktor der landlich. Brandkasse, Hannover. Max Jaensch, Stadtverordneter, Magdeburg. Otto Jäger, Kaufmann, Kupferdreh (Rheinland). Dr. Ulrich Jahn, Berlin. H. Jakob, Rechtsanwalt, Gotha. J. Jakobs, Justizrath, Prof. d. Rechte, Göttingen. Rudolf Jahn, Rechtsanwalt, Gotha. Dr. Zanitsche, Prof. a. d. Univ., Straßburg i. E. Kuno Jelske, Bergwerksbesitzer, M. d. R., Pforten N.-L. N. v. Jhering, Geh. Justizrath, Prof. d. Rechte, Göttingen. Rudolf Jhm, Fabrikant, Mainz. Dr. W. Jhne, Prof., Heidelberg. J. J. Jllig, Worms. Jochims, Stadtrath, Halle. G. Jordan, Geh. Kommerzienrath, Dresden. J. Jordan, M. d. R., Berlin. Fr. Jurajek, Stadtverordneter, Grünberg. Otto Kafemann, Druckerbesitzer, Danzig. C. v. Kalkstein, Dr. phil., Berlin. Dr. W. Kalle, Kommerzienrath, Viehhändler a. Rh. Dr. v. Kampen, Prof., Gotha. Dr. Georg Kaufmann, Prof., Münster. Gustav Keil, Rector, Halle. E. Keller, Prof., Freiburg i. Br. Kiepert, Landesökonomierath, M. d. Abg., Marienfelde. Dr. S. Kiepert, Prof., Erlangen. Heine. Kiepsche, Geh. Ober-Regierungsrath a. D., M. d. Abg., Berlin. Dr. Kinnerber, Prof. Arzt, Mainz. Klein, Rechtsanwalt, Worms. Klöpper, Bürgermeister, Kassel. Dr. Knoblauch, Sanitätsrath, Frankfurt a. M. Knörcke, Pastor emer., M. d. R. u. Abg., Berlin. Karl Köhlin, Strafanstalts-Direktor, Heilbronn. Dr. C. Köhlschütter, Prof., Halle. Kolisch, Landgerichtsrath, M. d. Abg., Wisa i. R. Koppe, Stadtrath, Kassel. Dr. Krause, Stadtrath, M. d. R., Berlin. Krauß, Landgerichtsrath, Dessau. Krieger, Bankdirektor, Posen. Adolf Kröber, Magistratsrath, München. Otto Kütner, Gutsbes., Eichwerder. Annauer, Bürgermeister, Kassel. Dr. Kuchler, Oberbürgermeister, Worms. Dr. Conrad Küster, Sanitätsrath, Berlin. Labes, Dir. d. Providentia, Frankfurt a. M. Karl Ladner, Gärtnereibes., Steglitz. v. d. Lage, Landg. Rath, Glogau. Dr. H. Lange, Oberlehrer, Berlin. Lange, Stadtrath, M. d. R. und Abg., Liegnitz. Karl Langer, Grünberg. Dr. P. Langerhans, M. d. R. und Abg., Berlin. Adolph Langhammer, Plagwitz = Leipzig. Robert Langhammer, Plagwitz = Leipzig. Dr. Max Laue, Berlin. Fr. Lederhos, Weinbändler, Ober = Jangelheim. Dr. Legerlos, Gymnasial-Dir., Salzweil. Dr. Lefebusch, Präses d. evang. Jungl. = u. Männervereins, Bonn. A. Lembach, Viehhändler a. Rh. Julius Lejmann, Rechtsanwalt, Lidenstcheid. Dr. H. Leonhard, Prof. d. Rechte, Marburg. Lerche, Amtsgerichtsrath, M. d. Abg., Nordhausen. Lesse, Justizrath, Berlin. Liebetrau, Bürgermeister, Gotha. H. Linn, Viehhändler a. Rh. Lippold, Justizrath, Mainz. Konrad Listemann, Generaldir., Städteverordneter, Gotha. A. Maager, Gutsbesitzer, M. d. R., Denkwitz. Albert Mahlau, Buchdrucker, Frankfurt a. M. Maitwald, Vantaffessor, Posen. Malch, Alt-Oberbürgermeister, Karlsruhe. J. Mannigel, Stadtverordneter, Grünberg. Marggraf, Stadtrath, Berlin. Mattheus, Kaufmann, Stadtrath, Liegnitz. Martin May, Stadtverordneter, Frankfurt a. M. B. Melchers, Direktor, Mainz. Dr. Meffert, Realgymnasial-Direktor, Breslau. J. Mayser, Kommerzienrath, Ulm. Dr. Fr. Menck, Hamburg. Rob. Meßtern, Homburg. Meßler, Stadtrath, M. d. Abg., Frankfurt a. M. Dr. Schmidt-Meßler, Sanitätsrath, Frankfurt a. M. Dr. Alexander Meyer, M. d. R., Berlin. Dr. Friedrich Meyer, (v. Waldeck) Kollegienrath, Prof., Heidelberg. Paul Meyerheim, Prof., M. d. R. d. Künste, Berlin. Mollat, M. d. R., Stadtrath, Kassel. C. Michaelis, Kaufmann, Gotha. Stephan Karl Michel, Geh. Kommerzienrath, Mainz. Dr. jur. J. Mittermaier, Heidelberg. Dr. med. H. Mittermaier, prakt. Arzt, Heidelberg. Dr. Möllmann, Bürgermeister, M. d. R., Herrnhäuser, Osnabrück. Mommsen, Prof. a. d. Univ., Sect. d. Akad. d. Wissenschaften, Berlin. Monath, Marienburg. G. Mopler, Rector, Gotha. A. Müller, Defau, Alsfeld. A. Müller, Gymn. nassialoberlehrer, Gotha. Oskar Müller, Pfarrer, Gotha. Hermann Müller, Verlagbuchhändler, Glogau. Adolf Müller, Oberförster, Kropfbof. Dr. Müller, Justizrath, Frankfurt a. M. Karl Müller, Defau, Alsfeld. A. Müller, Gymn. nassialoberlehrer, Gotha. Oskar Müller, Pfarrer, Gotha. Hermann Müller, Pfarrer, Gotha. Müller, Prediger, Stettin. K. A. Müller, Rechtsanwalt, Notar, Gotha. A. Munkel, Rechtsanwalt, M. d. R., Berlin. Oskar Muser, Rechtsanwalt, M. d. R., badischen Kammer, Offenburg. Wilhelm Najdinski, Justizrath, Posen. A. Nehrlich, Druckerbesitzer, Gotha. Dr. E. Netto, Prof. a. d. Univ., Sieben. Neufkir, Landg. richter, M. d. Abg., Konitz. R. Neumann, Kaufmann, Berlin. Otto Neumann-Hofer, Schriftsteller, Berlin. Nobiling, Stadtrath, Görlich. Joh. Heinrich Nickel, Hanau. Dr. C. Schenius, Konjul, Marburg. Odemar, Stadtverordneter, Magdeburg. W. Oechelhäuser, Geh. Kommerzienrath, M. d. R., Dessau. Oechser, Oberbürgermeister, Mainz. Dr. Oetter, Geh. Justizrath, M. d. Abg., Berlin. Ohly, Oberbürgermeister, Darmstadt. F. Opper, l. luth. Pfarrer, Kassel. Orth, Prof., Göttingen. Ortman, Hofbesitzer, Viebhau. Offent, Kommerzienrath, Berlin. F. Peters, Hofbesitzer, Nidelswalde. Pfähler, Geh. Kommerzienrath, Mitglied des Reichstages, Berlin. Payer, Rechtsanwalt, Mitglied des Reichstages, Stuttgart. Dr. Pefmann, Geheimrath Sanitätsrath, Berlin. F. Peters, Hofbesitzer, Nidelswalde. Pfähler, Geh. Kommerzienrath, Mitglied des Reichstages, Wiesbaden. Pfaff, Pastor emer., Mitglied des Abgeordnetenhauses, Säckel. Ludwig Pfau, Schriftsteller, Stuttgart. Professor Dr. C. Pfiker, Hofrath, Heidelberg. Adolph Pilz, Grünberg. S. Plehner, Baurath, Gotha. Hermann Plischie, Fabrikant, Stadtverordneter, Berlin. F. Plösz, Privatmann, Halle. Karl Boll, Rittergutsbesitzer, M. d. R., Gr.-Samolkenst. Poppinga, Banddirektor, Oldenburg. Projchwis, Stadtrath, Kassel. Dr. Pusch, Oberstabsarzt a. D., Grünberg. Dr. C. Rammlesberg, Geh. Reg.-Rath, Prof. a. d. Univ., Berlin. Rast, Landgerichtsrath, Gotha. Rauthe, Stadtrath, Görlich. Rapmund, Generalagent, Posen. A. Rebuschick, Halle. Reichardt, Kaufmann, Stadtverordneter, Magdeburg. Hans v. Reibnitz, Gutsbesitzer, Heinrichau. Dr. Reichardt, Kommerzienrath, Dessau. v. Reichenan, Major a. D., Frankfurt a. M. Reichert, Oberbürgermeister, M. d. R., Herrnhäuser, Görlich. Dr. Reinhardt, Gymnasialdirektor, Frankfurt a. M. Nikolaus Reinhardt, Landg. richter, Bismarck. F. Reuleaux, Prof., Geh. Reg.-Rath, Rector der technischen Hochschule, Berlin. Richter, Kommerzienrath, Glogau. Gustav Richter, Kaufm., Halle. Dr. Richter, Gymnasialoberlehrer, Halle. Richter, Vizepräsident der Bürgerschaft, Hamburg. Heinrich Ricker, M. d. R., Danzig. Riecke, Amtsgerichtsrath, Halle. Riech, Justizrath, M. d. R., Herrnhäuser, Kassel. Dr. Römer, Senator a. D., Hildesheim. J. W. Römper, Vantoir, Mainz. Richard Röske, Brauereidirektor, M. d. R., Berlin. Dr. Röpker, Stadtverordneter, Frankfurt a. M. Gerhard Rogls, Godesberg. Roscher, Amtsgerichtsrath, M. d. Abg., Ober-Ingelheim. C. Rückert, Architekt, Stadtverordneter, Darmstadt. Heinrich Schäfer, Grubendir., Kupferberb (Rheinland). Karl Ludwig Schäfer, Frankfurt a. M. Dr. R. J. Schaible, Prof., Heidelberg. G. Schacht, Direktor der Privatbank, Gotha. F. Schenk, Anwalt der Deutschen Genossenschaften, M. d. R., Berlin. v. Schirmeister, Landrath a. D., Berlin. Dr. Ulrich Schleicher, Viehhändler a. Rh. Dr. Schlegler, Professor, Mainz. Schmeißer, Prediger, Berlin. Schmeißer, Gymnasialdirektor, M. d. Abg., Hamm. Schmießer, Oberlandesgerichtsrath, M. d. R., Breslau. C. A. Schmidt, Stärkefabrikant, Stadtverordneter, Halle. R. Schmidt, Justizrath, Marburg. Dr. Schmidt, Bürgermeister, Halle. Dr. Erich Schmidt, Professor an der Universität, Berlin. Dr. Leopold Schmidt, Professor, Marburg. Schmitt, Redakt. des Schulboten, Darmstadt. Dr. Schmitt, Rechtsanwalt, Mainz. Karl August Schneider, Kommerzienrath, Präsident der Handelskammer, Karlsruhe. K. Schödder, Rechtsanwalt, Stadtverordneter, Darmstadt. L. W. Schöppel, Kaufmann, Mainz. Schott, Amtsdirektor, Vorken (Hessen). Schrader, Direktor, M. d. R., Steinen. Dr. Moritz Schwab, Prediger, Bremen. Gustav Seuff, Stadtverordneter, Halle. Dr. Siebert, Justizrath, Stadtverordn., Frankfurt a. M. R. Siegel, Ministerialrath und Landeskommissar, Freiburg. Siegle, Geh. Kommerzienrath, M. d. R., Stuttgart. Simon, Geh. Regierungsrath a. D., M. d. Abg., Berlin. Dr. Starke, Generalarzt a. D., Kassel. Gustav Staub, Stadtverordn., Grünberg. Stauder, Oberbürgermeister, Apolda. Dr. Fr. v. Steinbeis, Wirtk. Geh. Rath, M. d. R., Herrnh., Halle. Dr. F. Staudinger, G. Gymnasiallehrer, Worms. Frhr. Schenk v. Stauffenberg, M. d. R., Nördlingen. Otto Stechow, Bürgermeister, Apolda. Dr. Fr. v. Steinbeis, Wirtk. Geh. Rath, a. M. d. R., Berlin. Joseph Stimbert, Mainz. F. S. Stoddart, Danzig. v. Stoesser, Ministerialrath, Karlsruhe. Peter Jol. Stollwerck, Köln a. Rh. Strenge, Justizrath, Gotha. Eugen Strömer, Kaufmann, Berlin. Struckmann, Oberbürgermeister, M. d. R., Herrnh., Hildesheim. Strube, Stadtrath, Rittergutsbesitzer, Berlin. Sturm, Prof., Münster. Freiherr v. Suttner, Schloß Hartmannsdorf. Swidow, Geh. Kommerzienrath, Oberlandesgerichtsrath a. D., Breslau. Teichmann, Pfarrer, Frankfurt a. M. J. Tews, Lehrer, Berlin. Dr. Heinrich Thiel, Stadtdirektor a. D., Görlich. C. F. Thienemann, Hofbuchhändler, Gotha. Thomas, Prediger, Berlin. Thortwart, Banddirektor, Frankfurt a. M. Thomsen, Hofbesitzer, M. d. R., Zehnhusen. Th. Tornier, Hofbesitzer, Gr. Vichtenau. Albert Träger, Rechtsanwalt, M. d. R., Nordhausen. Wilhelm Troeltsch, Fabrikbesitzer, M. d. R., Weizenburg a. S., Bayern. Franz Jol. Unger, Stadtverordneter, Mainz. F. Wahlbruch, Banddirektor, Hamburg. Valentin, Prof., Frankfurt a. M. Dr. Warrtrapp, Stadtrath, Frankfurt a. M. Dr. v. d. Welde, Oberlehrer, Görlich. Dr. Velke, Stadtbibliothekar und Museumsdirektor, Mainz. Hygen, Kommerzienrath, M. d. Abg., Quisburg. Dr. Karl Walcker, Prof. der Staatswissenschaften an der Universität Leipzig. Dr. phil. A. Walte, Pastor, Hann. Münden. Dr. Wattenbach, Professor, Berlin. Dr. A. Weber, Prof., Berlin. Dr. Max Weber, Stadtrath, M. d. R., Berlin. W. Weber, Oberbürgermeister a. D., Steglitz. Weise, Oberbürgermeister, Kassel. Weise, Stadtrath, Berlin. Th. Welcker, Justizrath, Marburg. Richard Weltrich, Prof. a. D., München. Dr. Weller, Geh. Hofrath u. Direktor, Karlsruhe. A. H. Wendt, Fabrikdirektor, Gelnhausen. A. Westerburg, Oberbürgermeister, Hanau. Dr. J. Westerkamp, Prof. d. Rechte, Marburg. Westphal, Major a. D., Frankfurt a. M. A. Wickenhagen, Kaufmann, Gotha. Feodor Wiltsch, M. d. R., Schmalkalden. v. Wilimowski, Geh. Justizrath, Berlin. Dr. Windischfeld, Geh. Rath, Professor der Rechte, Leipzig. Richard Wilmann, Kaufmann, Frankfurt a. M. Ed. Wismann, Landgerichtsrath, M. d. Abg., Wiesbaden. Dr. Wittich, Dir. d. Realgymnas., Kassel. Gustav Witte, Schmalkalden. Dr. Witte, M. d. R., Rostock. Wölber, Kommerzienrath, Kötben. J. Wölber, Kaufmann, Hamburg. Eduard Wöllner, Fabrikant, Worms. Adolf Wolter, Notar, Ober-Ingelheim. A. Wuth, Viehhändler a. Rh. Otto Wuthmeister, M. d. R., Gotha. Zelle, Stadtsyndikus, Mitglied des Reichstages, Berlin. Dr. Zelle, Gymnasial-Oberlehrer, Berlin. Dr. Fr. v. Renfer, Professor der Medizin, Erlangen. C. Ziegler, Gtaser, H. Ziegler, Pastor prima, Liegnitz. Dr. Theobald Ziegler, Prof., Straßburg i. E. Dr. Emil Zittel, Defau, Karlsruhe.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Homburger Pastillen.

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1,- pro Schachtel.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkatarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung. Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 32.

Elbing, den 7. Februar.

1891.

Der einzige Sohn.

Novelle von J. Bonnet.

2)

Nachdruck verboten.

„Und der arme Mensch!“ septe eine binzu. „Wie schade, daß seine Erziehung im Elternhause keine Erziehung war.“

„Ja, die „Geschichte der Welt“ nicht nur, sondern auch des einzelnen Menschen „liegen in den Kinderstuben.“ O Gott, welch ein verdorbenes Dasein, welch eine Marter für die Elternherzen!“

„Freilich, die Mutter wurde fast krank darüber, und die Haare des Vaters ergrauten plöblich.“

„Was ist er denn jetzt drüben in Amerika?“

„Wer mag es wissen, was er jetzt ist? Er hat die tiefste Noth kennen gelernt. Der Vater wollte, daß er ernstlich und redlich arbeiten lernte, und versagte ihm jede Unterstützung beharrlich. Dagegen die Mutter sandte ihm wiederum, so viel sie heimlich vermochte. Er hat sich zu Zeiten gründlich durchschlagen müssen. Er war Stiefelpußer, Pferdenecht, Zeichner an einem Witzblatte, Ackerknecht, Schiffer, Lehrer, Kaufmann, Wirth, Holzhacker, alles das, und vielleicht noch mehr.“

„Vor einigen Wochen hat der Poet hier, der Konditor, auch ein leichter Vogel in Allerwelt Nestern, Genosse seiner Jugendstreiche, einen Brief von ihm bekommen. Darin hat er der amerikanischen Freiheit ein Loblied gesungen und die deutsche Nischelei verhöhnt, auch sonst in Prablerlei Großes geleistet und unter anderm sich gerühmt, daß er in einem Wirthshausstreit als freier amerikanischer Bürger und Gentleman seinen Gegner mit der Pistole einfach niedergeschossen.“

„Nein, welch ein Mensch!“

„Man braucht es wohl nicht wörtlich zu nehmen. In prablerischen Jagdgeschichten that er sich immer etwas zu gut.“ —

Die Herren gesellten sich wieder zu den Damen, und bald ward gemeldet, daß angerichtet sei.

Die lange Tafel war von Frohsinn und Heiterkeit belebt. Es war des Hausherrn Verdienst, die Unterhaltung anzuregen und auf der Höhe zu erhalten. Er war bekannt wegen seiner geselligen Talente. Auch die Hausfrau war die Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit

selbst gegen ihre Gäste. Tante Zettchens krähende Stimme brach nicht ab, sie hallte wieder von stolzem Wohlgefühl an dem gastlichen Tische ihres angesehenen Schwagers.

Mariechen, wie die Waise allgemein kurz hieß, ward von dem jüngeren Theile der Gesellschaft sichtlich gefeiert. Sie glich einer erblühenden Blume voll Anmuth und Lieblichkeit, obgleich sie nicht gerade schön zu nennen war, und ergab sich der Fröhlichkeit recht von Herzen. Nur wenn Tante Zettchens allsehende Blicke sie manchmal streiften, schlug sie verlegen, fast bestürzt die Augen nieder, als hätte sie irgend einen Fehler, irgend eine Dummheit begangen. Das Abhängigkeitsgefühl überkam sie dann, und es kostete ihr einen Kampf, mit rascher Willenskraft wieder zu sich selbst zu kommen, wieder frei und unbefangen um sich zu schauen. Hin und wieder zeigte ein leises Lippenkräuseln, eine kleine Falte auf der Stirn über der Nase, daß das „Kind“, wie Tante Zette mit Vorliebe sagte, nicht ohne Selbstbewußtsein sei und sich nicht vergleichen lasse mit Wachs, welches die Finger beliebig gestalten können. Ein Gefühl, ein Bewußtsein aber herrschte in ihr vor, das der Dankbarkeit gegen ihre Wohlthäter, und Tante Zettchen hätte wirklich nicht nöthig gehabt, es ihr in übergroßer Besessenheit immer wieder einprägen zu wollen.

Heimlich vertraute man sich, daß ein junger Referendar, der dem Amtsgericht beigegeben war, ihr ernsthaft den Hof mache und daß sie ihm ihre Neigung schenke. Er saß ihr auch zur Seite, und manchmal klang ein helles, frohes Aufschlagen aus ihrem Munde wie Glockenkunde von künftigen Glück. Schade, daß bei allem in dieser Welt ein Aber ist, ein häßliches Aber, das in diesem Falle, wie so häufig, von metallenen Gewichte war. Die ganze Stadt und die Umgegend mit war darauf gespannt, ob der vermögende Onkel, dessen einziger Sohn ohnehin von Amerika vielleicht niemals wiederkehrte, ein Uebriges thun würde.

Die Stimmung bei der Tafel glich dem perlenden Champagner Schaume, als ein dienender Geist von hinten zu dem Hausherrn trat und ihm ein Wort ins Ohr flüsterete.

„Ich kann den Herrn nicht empfangen,“ sagte der Generaldirektor. „Vielleicht findet er meinen Sekretär, mag er doch mit dem reden, wenn es so dringend ist.“

Inzwischen ward die Thüre weit aufgerissen.

war und ihn aus dem des Vaters aufbrachte. So ward sie eine Art Vermittlerin zwischen ihm und ihnen, eine Rolle, die sie desto leichter durchführte, als er von jeher den Eindruck eines für ihn durchs Feuer gehenden Wohlwollens von ihr hatte und auch jetzt stets auf ihren Schutz, ihre Fürsprache rechnen konnte. Da er bald bemerkte, wie sie es liebte, an Mariechen herumzuputzen und zu verbessern, reizte er sie neckisch, das gleiche an ihm zu thun. Schlau wußte er dann ganz gelegentlich das lebhaft Mädchen spielenden Zwanges in ein Komplot gegen die Tante zu ziehen, so daß sie beide kleine lustige Heimlichkeiten miteinander hatten, die ihnen unvermerkt zur Annäherung dienten. Diese sich zu sichern ging er sehr behutsam und allmählich vor, aber um so zäher, je mehr sie sich ihm zu entziehen suchte.

Es bestand von ihrer Seite keine Feindseligkeit gegen ihn. Sie kannte sein Vorleben nicht und konnte sich über ihn nicht beschweren, da er weder unartig noch aufdringlich war. Aber er war ihr zum mindesten gleichgültig, ja, eine gewisse unklare Abneigung wurzelte ihr im Innern, die genährt ward durch allerhand Spuren der Leichtfertigkeit, Oberflächlichkeit, Prahlerei und Unwahrhaftigkeit in seinem Wesen. Im übrigen begegnete sie ihm freundlich, wie es dem einzigen von Mutter und Tante fast angebeteten Sohne des Hauses zukam und auch in ihrer offenen, herzlichen Natur lag.

Auf den Referendar von Lichtenhain hatte die Tante eine Waise, seit sie wahrgenommen, daß er den Damen von Adel, wenn sie wie er Gäste des Hauses waren, beim Abschied die Hand küßte, ihrer Schwester aber, als Dame des Hauses, einfach die Hand schüttelte, und gar erst, als er sich einmal über ihre Hand wie zum Kusse geneigt, dann aber, wie wenn er ein großes Versehen begangen, sie dicht vor seinen Lippen fallen ließ. Sie nannte ihn in ihrer drolligen, eisernen Art nur „den Kujon.“

Noch ehe der geliebte Nefse, dessen Untugenden sie theils aus seiner Gutmützigkeit, theils aus seiner Genialität herleitete, wie ein herabgefallener Stern wieder auf dem Schauplatz erschienen war, hatte Tante Zettchen sich ernstlich vorgenommen, dem Kujon auf die Fingerringe zu trommeln, ihm den Marsch zu blasen, wenn er wirklich seine Hand nach Mariechen ausstreckte. Ihre Vorbereitungen zu dem Handreich waren längst getroffen, Schwager und Schwester waren entsprechend bearbeitet, und sie freute sich darauf, den Kujon mit langer Nase abziehen zu sehen. Lieber gar nicht heirathen, als solchen Kujon, war ihre Voosung für das „Kind,“ das ganz andere Bewerber anziehen konnte. Und was wollte es? Hatte sie denn geheiratet? Ob sie gekonnt? Wie eine! O wie oft! Aber sie hatte es weislich unterlassen, und ohne dem „Kind“ Vorschriften darin machen zu wollen, mußte sie doch sagen, lieber nicht, als solchen, der Haupen im Kopfe hatte und eine leere Börse dazu.

Mariechen dachte freilich ganz anders. Sie

fühlte sich geliebt und liebte wieder, und was sie that, das kam aus voller Seele bei ihr, ohne Berechnung.

Mit ängstlichem Herzklopfen gewahrte sie, daß mit Arthur ihrem Stüt ein neuer Gegner erwachsen sei. Denn er hegte bald die ausgesprochenste Abneigung gegen den Referendar, „den grünen Jungen.“

Mariechen hegte vor andern Plätzen im Park Vorliebe für einen Balkon, der sich hoch in einer alten Eiche gleich einem lauschigen Vogelneß versteckte. Hätte nicht die Treppe ihn verrathen, so wäre er schwer zu entdecken gewesen. Nun war vom letzten, sehr schneereichen Winter her die morsche Treppe völlig in Verfall gerathen, was ein Hinaufkommen unmöglich machte und das Mädchen von ihrem liebten Besessenen trennte. Arthur hörte nicht sobald ihre Klage darum, als er auch schon in aller Stille eine Erneuerung der Treppe anbahnte. In Kürze war sie durch eine andere ersetzt. Der Zimmerer, der sie angefertigt, hatte sein Werk aber, bevor es ordentlich ausgeführt worden, verlassen müssen. Leicht angelehnt, ohne Halt, stand die neue Treppe da. Niemand hatte besorgt, daß ein unberufener Fuß sie zur Unzeit betreten würde.

Am demselben Nachmittage wandelte Mariechen, nach einem willkommenen Plätzchen suchend, mit einem Buche durch den Park. Ein Freudenstrahl verkündete, daß sie den wiederhergestellten Aufstieg zur Eiche bemerkt hatte. Arthur war ihr ungesehen gefolgt, wie er öfters that. Zu seinem Schrecken sah er sie hinaufklettern, fast oben mit der Treppe das Gleichgewicht verlieren und stürzen. Ein Sprung brachte ihn herbei, ein Griff seiner starken Hand hielt die Treppe fest, mit dem andern Arm fing er das erschrockene Mädchen auf, das sich hätte zu Tode fallen können.

„Mariechen!“ stammelte er, „meine einzige Marie, wärs Du hier zu Tode gekommen, durch mich, durch meine Unvorsichtigkeit, der ich Dich nicht warnte, ich wäre mit Dir des Todes gewesen.“

Noch übergossen entwandte sie sich seinen Armen, athmete einen Augenblick auf wie in verdoppelter Todesangst und eilte ohne ein Wort hinweg. Erst am Abend, wo beim Thee das Erlebnis besprochen ward, erzwang sie eine kühle Dankesäußerung, die zwischen ihm und Tante Zettchen einen ärgerlichen Zusammenstoß herbeiführte, weil diese ihr Vorwurs darüber machte, die er nicht am Orte fand.

Und von dem Nachmittage, dem Abend an konnte ihm Mariechen, obwohl sie ihn noch scheuer mied als zuvor, eine gewisse Achtung nicht versagen. Hatte er sich doch einer Lebensgefahr für sie ausgesetzt, als er die Treppe im Sturz aufhielt, und sein Muth, wie seine körperliche Kraft nöthigten ihr Anerkennung ab.

Er aber war seit dem Nachmittage, dem Abend wie verändert Unruhig, bald aufgereggt, bald finster brütend, bald unmäßig aufjubelnd,

Mit einem „Guten Abend, Herrschaften!“ taumelte ein Betrunkener herein. Einen Augenblick athemlose Stille, bis mit dem Aufschrei: „Herrgott, Arthur!“ die Hausfrau ohnmächtig zurück-sank.

„Goddam! komm' ich nicht recht?“ rief der wie ein Geist Hereingeplagte, der trotz seiner branntweingerötheten Wangen geisterhaft genug aus-sah. „Wie heißt es gleich in dem Liedchen?“

„Ei, du holde Dame mein —“

„Arthur!“ herrschte ihn der Vater an, der sich erhoben hatte und zitternd dastand, die Rechte auf die Stuhllehne stützend.

„Nun, was? Der einzige Sohn und kein Stuhl für ihn, kein Glas?“

Er nahm sich zusammen, so daß er fest auf den Beinen zu sein schien.

„Ein Glas her! Gentlemen und Ladies, ein Glas für den einzigen Sohn des Hauses. Schenkt ein, Ihr da, dumme Puten ohne Schnäbel.“

Tante Jettchen sah weiß aus wie der Kalk an der Wand. Die Reputation des Hauses, das war ihr erster Schrecklicher Gedanke. Dann aber brach ihre Gutmüthigkeit durch, vereint mit Frauentlist. Sie sagte sich zuerst, nahm den artigen Nessen kurz beim Arm und sagte: „In Deutschland kommt man im Frack zu solcher Tafelrunde, und übrigens schlaf Dich erst aus, 's war' ja ohnehin eine Thorheit, von Dir zu verlangen, daß Du nach solch einer Reise gentlemanlike auftreten könntest, wie es stets Deine Art war.“

Damit führte sie ihn hinaus, und er war für heute Abend unsichtbar geworden.

Die Hausfrau kam allmählich wieder zu sich, aber mit der Stimmung war es vorbei. In peinlichster Verlegenheit huschten die Gäste davon, der Referendar nicht, ohne sich einen beglückenden Blick mitzunehmen, und Herr der Lage blieb im Elternhause der einzige Sohn.

Es gehörte zum Ton in dem Hause des Generaldirectors, daß des Sohnes nie Erwähnung gethan wurde. Mariechen hatte deshalb eine sehr nebelhafte Vorstellung von den Gründern, die ihn in die Ferne getrieben. Jrgend ein dummer Streich vielleicht, — und Tante Jettchen hatte ja manchmal hingeworfen, daß ein unbezwinglicher Trieb nach fremden Ländern bestimmd gewirkt habe. Da allgemein vermieden ward, an eine Sache zu rühren, die für die Angehörigen der Familie verlezend war, so kam es denn, daß das Mädchen sie auf sich beruhen ließ.

Das plötzliche Erscheinen des fern Beglaubten und die häßliche Art, wie er sich einführte, verbreiteten ihr mehr Licht über ihn. Aber sie sollte bald erfahren, daß er auch bessere Seiten habe und keineswegs zu denen zu gehören schien, die schlechterdings aufzugeben sind.

Vor allem stand er gleich am nächsten Morgen völlig verwandelt vor ihr. Der Rausch war ausge-schlafen, er hatte mit den Eltern ganz ver-

ständig sich ausgesprochen, sie um Verzeihung und zugleich um Erlaubniß gebeten, hier bei ihnen zu bleiben, ein Leben neuer Thätigkeit, ernstn Strebens zu beginnen, und ihnen dazu mit heiligen Bethuerungen solche Versprechen gemacht, daß sie längst verziehen hatten und jetzt nur darauf aus waren, alles mit ihm wieder ins gleiche zu bringen.

Was ihn so schnell gezähmt und verwandelt, blieb ihrer Kurzsichtigkeit freilich verborgen. Wer hätte auch denken können, daß er, sich den bleiernn Schlaf aus den Augen reißend und vom Fenster den Garten betrachtend, der um die Rampe her in Duft und Farben lag, Mariechen entdeckt und wunderniedlich gefunden hatte. Als bald war die Mutter zu ihr getreten, und Arm in Arm wandelten die beiden zwischen den blühenden Beeten hin. Wie ein Blitz ging es ihm in den Kopf: „Ah, das Kousfinchen, von dem man mir schrieb,“ und zugleich der Entschluß, sich ihr zu nähern.

Ein Hauch der Reinheit umwob ihr Angesicht, ihr Wesen. Auch das entging ihm nicht. Dazu der Anblick der Mutter, der ihn doch rührte. Es ward der Wunsch in ihm lebendig, einen Sprung zu thun in eine bessere Zukunft, den Faden zu ergreifen, der ihm wie von unsichtbaren Händen zugeworfen ward, indem er mit immer erhöhter Aufmerksamkeit das reine edle Mädchenbild erblickte. Er hatte auch in der That zu viel erlitten, zu viel durchgemacht, als daß es ihm nicht wie ein Zug berauschender Jugendlust durch die Seele gezogen wäre, wie er auf einmal wieder im sicheren Hasen des Vaterhauses sich befand, dem ein solch reizendes Wesen als willkommenen Zugabe angehörte.

Mariechen trug ein leichtes Häubchen auf dem Scheitel, ihre Gestalt war von einem hellen Morgenkleide umwallt. So trat sie ihm zögernd und erröthend entgegen, wie er ihr, zwischen Vater und Mutter daher kommend, guten Morgen bot und sie für sein unpassendes Benehmen am vorigen Abend um Verzeihung bat.

Eine Zeit anerkennenswerther Thätigkeit begann für Arthur. Getreu seinen Versprechungen, mied er die alten Genossen seiner Jugendthorheiten, deren Wahl einst das Entsetzen der elterlichen Freunde gewesen war. In den Bureaus hatte ihm der Vater, um ihn auf die Probe zu stellen, ein Bläschen angewiesen. Er zeigte ein Stillsitzen, das auch die Mißtrauischen in Erstaunen setzte. Seine Abende verbrachte er fast ausnahmslos im Familienkreise, und die Mutter, wie Tante Jettchen sahen die Zukunft im rosigen Lichte. Letztere nannte ihn wie ehemals ihren einzigen Jungen, und wie in alten Tagen bestand zwischen ihr und ihm ein lebensvolleres Verhältnis, als mit der Mutter, die ihn immer zärtlich behandelte, ohne die Aber der Schwester zu besitzen, die ihren Lieb-sosungen eine bald sarkastische, bald komische Färbung gab und sich mit ihm auf näherem Fuße hielt. Von ihr nahm er manches hin, was ihm aus dem Munde der Mutter ärgerlich

war und ihn aus dem des Waters aufbrachte. So ward sie eine Art Vermittlerin zwischen ihm und ihnen, eine Rolle, die sie desto leichter durchführte, als er von jeher den Eindruck eines für ihn durchs Feuer gehenden Wohlwollens von ihr hatte und auch jetzt stets auf ihren Schutz, ihre Fürsprache rechnen konnte. Da er bald bemerkte, wie sie es liebte, an Mariechen herumzuputzen und zu verbessern, reizte er sie necklich, das gleiche an ihm zu thun. Schlaw wußte er dann ganz gelegentlich das lebhaft Mädchen spielenden Zwanges in ein Komplot gegen die Tante zu ziehen, so daß sie beide kleine lustige Heimlichkeiten miteinander hatten, die ihnen unvermerkt zur Annäherung dienten. Diese sich zu sichern ging er sehr behutsam und allmählich vor, aber um jo zäher, je mehr sie sich ihm zu entziehen suchte.

Es bestand von ihrer Seite keine Feindseligkeit gegen ihn. Sie kannte sein Vorleben nicht und konnte sich über ihn nicht beschweren, da er weder unartig noch aufdringlich war. Aber er war ihr zum mindesten gleichgültig, ja, eine gewisse unklare Abneigung wurzelte ihr im Innern, die genährt ward durch allerhand Spuren der Leichtfertigkeit, Oberflächlichkeit, Prahlerei und Unwahrhaftigkeit in seinem Wesen. Im übrigen begegnete sie ihm freundlich, wie es dem einzigen, von Mutter und Tante fast angebeteten Sohne des Hauses zukam und auch in ihrer offenen, herzlichen Natur lag.

Auf den Referendar von Lichtenhain hatte die Tante eine Bie, seit sie wahrgenommen, daß er den Damen von Adel, wenn sie wie er Gäste des Hauses waren, beim Abschied die Hand küßte, ihrer Schwester aber, als Dame des Hauses, einfach die Hand schüttelte, und gar erst, als er sich einmal über ihre Hand wie zum Kusse geneigt, dann aber, wie wenn er ein großes Versehen begangen, sie dicht vor seinen Lippen fallen ließ. Sie nannte ihn in ihrer drolligen, eisernen Art nur „den Kujon.“

Noch ehe der geliebte Neffe, dessen Untugenden sie theils aus seiner Gutmüthigkeit, theils aus seiner Genialität herleitete, wie ein herabgefallener Stern wieder auf dem Schauplatz erschienen war, hatte Tante Jettchen sich ernstlich vorgenommen, dem Kujon auf die Finger zu trommeln, ihm den Marsch zu blasen, wenn er wirklich seine Hand nach Mariechen ausstreckte. Ihre Vorbereitungen zu dem Handstreich waren längst getroffen, Schwager und Schwester waren entsprechend bearbeitet, und sie freute sich darauf, den Kujon mit langer Nase abziehen zu sehen. Nieber gar nicht heirathen, als solchen Kujon, war ihre Voosung für das „Kind,“ das ganz andere Bewerber anziehen konnte. Und was wollte es? Hatte sie denn geheiratet? Ob sie gekonnt? Wie eine! O wie oft! Aber sie hatte es weislich unterlassen, und ohne dem „Kinde“ Vorschriften darin machen zu wollen, mußte sie doch sagen, lieber nicht, als solchen, der Raupen im Kopfe hatte und eine leere Börse dazu.

Mariechen dachte freilich ganz anders. Sie

fühlte sich geliebt und liebte wieder, und was sie that, das kam aus voller Seele bei ihr, ohne Berechnung.

Mit ängstlichem Herzklopfen gewahrte sie, daß mit Arthur ihrem Glück ein neuer Gegner erwachen sei. Denn er hegte bald die ausgesprochenste Abneigung gegen den Referendar, „den grünen Jungen.“

Mariechen hegte vor andern Plätzen im Park Vorliebe für einen Balkon, der sich hoch in einer alten Eiche gleich einem lauschigen Vogelneft versteckte. Hätte nicht die Treppe ihn verrathen, so wäre er schwer zu entdecken gewesen. Nun war vom letzten, sehr schneereichen Winter her die morsche Treppe völlig in Verfall gerathen, was ein Hinaufkommen unmöglich machte und das Mädchen von ihrem liebsten Geseckchen trennte. Arthur hörte nicht sobald ihre Klage darum, als er auch schon in aller Stille eine Erneuerung der Treppe anbahnte. In Kürze war sie durch eine andere ersetzt. Der Zimmerer, der sie angefertigt, hatte sein Werk aber, bevor es ordentlich ausgeführt worden, verlassen müssen. Leicht angelehnt, ohne Halt, stand die neue Treppe da. Niemand hatte besorgt, daß ein unberufener Fuß sie zur Unzeit betreten würde.

An demselben Nachmittage wandelte Mariechen, nach einem willkommenen Plätzchen suchend, mit einem Buche durch den Park. Ein Freudenstrahl verkündete, daß sie den wiederhergestellten Aufstieg zur Eiche bemerkt hatte. Arthur war ihr ungesehen gefolgt, wie er öfters that. Zu seinem Schrecken sah er sie hinaufstimmten, fast oben mit der Treppe das Gleichgewicht verlieren und stürzen. Ein Sprung brachte ihn herbei, ein Griff seiner starken Hand hielt die Treppe fest, mit dem andern Arm fing er das erschrockene Mädchen auf, das sich hätte zu Tode fallen können.

„Mariechen!“ stammelte er, „meine einzige Marie, wärst Du hier zu Tode gekommen, durch mich, durch meine Unvorsichtigkeit, der ich Dich nicht warnte, ich wäre mit Dir des Todes gewesen.“

Noth übergossen entwandte sie sich seinen Armen, athmete einen Augenblick auf wie in verdoppelter Todesangst und eilte ohne ein Wort hinweg. Erst am Abend, wo beim Thee das Erlebnis besprochen ward, erzwang sie eine kühle Dankesäußerung, die zwischen ihm und Tante Jettchen einen ärgerlichen Zusammenstoß herbeiführte, weil diese ihr Vorwürfe darüber machte, die er nicht am Tode fand.

Und von dem Nachmittage, dem Abend an konnte ihm Mariechen, obwohl sie ihn noch scheuer mied als zuvor, eine gewisse Achtung nicht versagen. Hatte er sich doch einer Lebensgefahr für sie ausgesetzt, als er die Treppe im Sturz aufhielt, und sein Muth, wie seine körperliche Kraft nöthigten ihr Anerkennung ab.

Er aber war seit dem Nachmittage, dem Abend wie verändert Unruhig, bald aufgeregt, bald finster brütend, bald unmäßig aufjubelnd,

— Aus der Thatfache, daß General v. Leszczyński bereits früher den Wunsch dem Kaiser gegenüber ausgesprochen, um seine Verabschiedung zum 1. April d. J. einzukommen, erklärt es sich, daß der Kaiser schon am 27. Januar dem Grafen Waldersee das Kommando des neunten Korps anbieten konnte, obgleich das definitive Abschiedsgesuch des Generals v. Leszczyński erst vom 31. desselben Monats datirt ist. Ueber die Gründe, welche letzteren bestimmt haben, früher als ursprünglich in Aussicht genommen, den Abschied nachzuzufuchen, hört die „Kreuztg.“, daß das in Folge eines Schriftwechsels über ein kleines Diner geschehen sei, zu welchem Fürst Bismarck mit der Fürstin und Graf Herbert eingeladen waren, in Erwiderung der von der Familie v. Leszczyński in Friedrichsruh genossenen Gastfreundschaft. Dieses am 9. Januar in Altona stattgehabte Familiendiner scheint als eine Demonstration aufgefaßt worden zu sein. Die Erörterungen darüber haben den General offenbar zur Beschleunigung seines Abschiedsgesuches bestimmt. Dasselbe folgte wenigstens unmittelbar dem betreffenden Schriftwechsel.

— Der Chef der technischen Abtheilung des Kriegsministeriums, Generalmajor Gerhards, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und bewilligt erhalten. Sein Nachfolger ist bereits bestimmt.

— Das „Hamb. Fremdenbl.“ erfährt, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Divisionsgenerals von Scherff in Flensburg genehmigt habe. Der Rücktritt siehe in Verbindung mit dem Abgange Leszczyński's.

* **Wilhelmshaven**, 5. Febr. Der Marine-Attaché bei den nordischen Reichsn, Kapitän-Lieutenant Baron von Pleffen, ist in gleicher Eigenschaft nach Rom kommandirt.

* **Petersburg**, 5. Febr. Eine französische Militärkommission besuchte gestern die hiesige Konstantin-Kriegsschule und machte sich eingehend mit der Art des Unterrichts in allen Fächern bekannt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 5. Februar. Während die hier vorgenommene vorläufige Zusammenstellung des Resultats der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. nur eine Einwohnerzahl der Stadt Danzig von 119.714 ergab, ist durch die genaueren, allerdings auch noch nicht definitiven Ermittlungen des fgl. statistischen Amtes festgestellt worden, daß Danzig am 1. Dezember 120.602 Einwohner hatte. Die Zunahme gegen 1885 beträgt 5797 und ist damit gering- r als in irgend einer anderen der 16 preußischen Städte, welche über 100.000 Einwohner zählen. Stettin, obwohl kleiner als Danzig, vermehrte sich in der letzten 5jährigen Periode um fast 17.000, Machen um 7737, Halle um 19.419, von größeren Städten Königsberg um 9600, Altona um 17.000, Magdeburg um 42.800 Einwohner.

* **Dirschau**, 5. Febr. Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kruse die mündliche Abgangsprüfung der 3 Obersekundaner Dnasch, Wuffow und Kämmerling statt. Sämmtliche bestanden, Dnasch wurde von der mündlichen Prüfung dispensirt.

* **Aus der Marienwerderer Niederung**, 3. Febr. Herr Besitzer K. in N. hat sein Grundstück parzellirt und pro preuß. Morgen 450 Mk. erhalten; es ist das ein sehr annehmbarer Preis.

* **Graudenz**, 5. Febr. Der neue Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade hieselbst, Herr Oberst v. Kaiserberg, hat das Kommando bereits übernommen.

[=] **Krojanke**, 5. Febr. In letzter Zeit sind hier wilde Kaninchen, welche in England in großen Mengen gezüchtet, von Jagdliebhabern aber auch auf größeren Gütern Deutschlands zum Zwecke der Sommerjagd gehalten werden, in mehreren Exemplaren geschossen worden. Man nimmt an, daß dieselben von Grabowo, einem Gute bei Wisbeck, herübergekommen sind, wo sie aus vorgedachtem Grunde ausgelegt worden sind. Ein rechtzeitiges Abschließen dieses Wildes ist dringend nothwendig, da dasselbe die Felder vollständig unterminirt und bei seiner überaus schnellen und starken Vermehrung zur Landplage wird. Zu wiederholten Malen sind hier auch in unjeren Wäldern Fasanen gesehen worden, ein höchst schätzbares Flugwild, das sich jedenfalls aus der Falanerie des Grafen von der Goltz aus Szeitzsch hierher verirrt hat. — Das gestrige Konzert, welches zum Besten der hiesigen Diakonissenstation veranstaltet wurde, hat eine Einnahme von ca. 100 Mark ergeben.

[R] **Zempelburg**, 5. Febr. Die Auswanderung nach Amerika verspricht in hiesiger Gegend zum diesjährigen Auszugstermin eine ziemlich große Ausdehnung annehmen zu wollen. Aus manchem Dorfe verlassen 4—5 Arbeiterfamilien die alte Heimath, um jenseits des Oceans ihr Glück zu versuchen. Und gewöhnlich sind das nicht die schlechtesten Arbeiter, sondern ordentliche, fleißige Leute, die nun das mühsam erparrte Geld oft zu ihrem Unglück zur Ueberfahrt nach dem neuen Erdtheil verwenden. Sie bedenken aber nicht, daß auch hier jeder fleißige und nüchterne Arbeiter sein reichliches Auskommen hat, dort drüben jedoch in vielen Fällen der erhoffte große Verdienst ausbleibt, ja manchmal überhaupt keine Arbeit zu bekommen ist und dann bald die bitterste Armuth die Sehnsucht nach der alten Heimath erweckt. Durch diese stetige Abnahme der Arbeitskräfte leiden besonders unsre größeren Landwirthe sehr, weshalb viele derselben schon seit Jahren vom Frühjahr bis spät in den Herbst hinein brandenburgische Arbeiter beschäftigen, die dann zum Winter wieder fortziehen. — Der Herr Oberregierungsrath Schmeder aus Marienwerder besucht gegenwärtig in Gemeinschaft mit dem hiesigen Kreis Schulinspektor Herrn Dr. Block die Schulen der Umgegend. Da derselbe alle älteren Schulgebäude einer ganz genauen Besichtigung unterzieht, so scheint es sich hierbei besonders um etwa auszuführende Schulneubauten zu handeln.

* **Thorn**, 4. Febr. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde genehmigt, daß Herr Gester Bürgermeister Bender zum 1. April aus seiner hiesigen Stellung ausscheidet. Die Stelle desselben soll ausgeschrieben werden. Die Ausschüsse schlugen vor, das Gehalt derselben auf 7500 Mk., steigend in drei vierjährigen Perioden auf 9000 Mk., festzusetzen. Dieser Antrag wurde bei namentlicher Abstimmlung durch Stimmengleichheit abgelehnt und beschlossen, das Gehalt auf 7000—8500 Mk. zu normiren. Ein Antrag auf Bewilligung von Repräsentationskosten wurde abgelehnt. — Der Apotheker Johann Bergmann aus Gollub verkaufte in seiner Apotheke auch Wein, Cognac, Spiritus etc. Da er kein Gewerbe dazu hatte, erhob der Amtsanwalt Anklage wegen Gewerbesteuer-

entziehung. Bergmann wurde indessen vom Schöffengericht freigesprochen. Da der Amtsanwalt gegen diese Entscheidung Berufung einlegte, wurde die Sache vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Durch die Zeugenvernehmung wurde aber festgestellt, daß der vom Apotheker Bergmann verkaufte Wein und die Spirituosen nur zu medizinischen Zwecken abgegeben worden seien. Es lag also keine Gewerbesteuerentziehung vor und so erfolgte Freisprechung, auch wurden der Staatskasse die persönlichen Auslagen des Beklagten auferlegt. (D. Z.)

* **Braunsberg**, 4. Febr. In der am Dienstag abgehaltenen Versammlung der Aktionäre der hiesigen Bergschlößchen-Aktien-Bierbrauerei wurde die Dividende auf 25 Proz. festgesetzt.

* **Pr. Holland**, 5. Febr. Zu stellv. Amtsvorstehern sind die Herren Buchhalter Hand-Zuckerfabrik Hirschfeld, Inspektor Runge-Gr.-Tippeln und Guisendant Wasche-Vaud ernannt. — Das Fest zum Besten des Kreis-Armen- und Siechenhauses hat gestern in allen seinen Theilen einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Zwar mußte von einer größeren Schlittenparthie bei der mangelhaften Bahn Abstand genommen werden, wohl aber fand auf der Gildenbodenener Chaussee eine Korsojahrt statt, die mit einer Rundfahrt um die Stadt endete. In den Räumen des „Deutschen Hauses“ begannen sodann die Aufführungen. Eine schöne Abwechslung bot auch die Lotterie. Bei dem gemeinsamen Abendessen dankte Herr Rittergutsbesitzer Frankenstein-Wiese dem Veranstalter des Festes, Herrn Landrath Freiherrn von Nordenflynck, für die wohl gelungenen Arrangements und brachte auf ihn ein Hoch aus, während dieser wieder auf alle diejenigen toastete, welche mit warmem Herzen an diesem Liebeswerke theilgenommen und so zu dem schönen Erfolge mit beigetragen haben. Die dem Eingangs erwähnten Zwecke zu gute kommende Summe beziffert sich auf 476 Mark 60 Pfennig.

* **Angerburg**. Durch einen bedauerlichen Mißgriff ist hier vor einigen Tagen der 6 Monate alte Sohn des Kaufmanns Herm. Cohn ums Leben gekommen. Von dem das kränkliche Kind behandelnden Arzt war Kalomel-Pulver verordnet und aus einem bis jetzt noch unaufgeklärten Versehen hatte der in der Apotheke expedirende Gehilfe Morprium-Pulver verabfolgt. Gegen 9 Uhr Abends gab die ahnungslose Mutter dem Kleinen ein Pulver ein und ca. 2 Stunden darauf war derselbe eine Leiche.

* **Königsberg**, 4. Febr. Die Betriebseinnahmen der ostpreussischen Südbahn pro Januar 1891 betrugen nach vorläufiger Feststellung 307.310 Mk. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 32.543 Mk.).

* **Königsberg**, 5. Febr. Das Wort in der letzten Stadtverordnetenversammlung, daß die außerordentliche Nachbewilligung von 20.000 Mk. für vermehrte Eis- und Schneeabfuhr wohl nicht die letzte sein werde, hat sich bereits erfüllt, und der Magistrat noch einmal dieselbe Summe bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt. — Für die Volkszählung und Revision des Materials sind der Stadt 1960 Mark erwachsen und hat der Magistrat deren nachträgliche Bewilligung bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt. — Die Unglücksfälle durch Lawinen haben

noch immer nicht ihr Ende erreicht. Als vorgestern um 3 Uhr Nachmittags eine Frau aus dem Hause Dragheimer Pulverstraße 43 ging, fiel plötzlich vom Tache eine Masse Schnee und Eis und traf die Frau derartig auf den Kopf, daß sie zur Erde fiel. Als sie gerade aufstehen wollte, stürzte eine zweite Masse Schnee und Eis vom Dache, von welcher die Frau geradezu verschüttet wurde. Mehrere hinzukommende Männer befreiten die Verunglückte von den Schnee- und Eismassen und brachten sie nach ihrer Wohnung, wo sie schwer krank an inneren Verletzungen zu Bette liegt und sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Bermischtes.

* **Der Schlusakt eines Künstlers-Daseins**. Verblichener Fliedertram auf schlotternden Gliedern, jauchzender Beifall der Menge — Hunger, Verachtung, Entbehrung: Krösus auf den weltbedeutenden Brettern — kaum das nöthigste Stüchlein Brod in den ärmlichen vier Wänden: König mit verschossenem Purpur und der meisingenen Krone auf sahlem Schädel — das Allernothwendigste im Leihhause — das sind die schroffen Gegensätze, wie sie den Stand des sogenannten „fabrenden“ Komödiantenthums trotz aller fortschreitenden Zivilisation leider noch heute charakterisiren. Eine krasse Illustration zu jenem Künstler-Glende wird dem „Neuen Wiener Extrablatt“ berichtet: In **Rohwald** mimt gegenwärtig eine Theatergesellschaft, die, wie viele derartige ambulante „Kunst-Institute“, ein höchst trauriges Dasein fristet. Der Schauspieler Julius Scholz aus Drachenberg war Mitglied dieser Gesellschaft und zugleich auch Zettelträger. In letzterer Eigenschaft begab er sich am Freitag zu Fuß von Rohwald nach Leobschütz, um die Theaterzettel aus der Buchdruckerei abzuholen. Der arme Mime, der verheiratet und Vater von drei unversorgten Kindern ist, kam nicht wieder; man fand ihn am anderen Tage in der Nähe von Preußisch-Kreuzendorf erstoren als Leiche im Schnee. Er ist wahrscheinlich müde geworden und beim Ausruhen ist er eingeschlafen und erstoren. Die Leiche wurde von Schmeißdorf nach Rohwald gebracht und von dem Amtsvorsteher des erstgenannten Ortes ein Betrag von 30 Mark für Ueberführungs-, Todtenbeschau- und sonstige Kosten gefordert. Selbstverständlich war die arme, gänzlich mittellose Wittve nicht im Stande, diese von dem Schmeißdorfer Amtsvorsteher aufgerechneten Kosten von 30 Mark oder die Beerdigungskosten zu zahlen. Die Leiche wurde daher von der Gemeinde Rohwald gar nicht übernommen, sondern unter den vorliegenden Umständen zurückgewiesen und mußte deshalb wieder nach Schmeißdorf zurückgeführt werden. Dem unfteten Wanderleben sollte eine Todtenwanderung folgen. Das ist Komödianten-Glend!

* **London**, 5. Febr. In der Drillhall zu Cardiff geriethen während eines von 500 Personen besuchten Banketts die Dekorationen des Saales in Brand. Da die Löschversuche vergebens waren, flüchtete alles, wobei viele Menschen verunglückt sind.

* **Bielefeld**, 2. Febr. Der Rentier **Jordan**, angeblich **der älteste Mann Deutschlands**, 111 Jahre und 4 Monate alt, ist hier gestorben.

Druck und Verlag von H. Gaarg in Elbing.
Verantwortl. Redakteur Max Wiedemann in Elbing

— Aus der Thatsache, daß General v. Leszczyński bereits früher den Wunsch dem Kaiser gegenüber ausgesprochen, um seine Verabschiedung zum 1. April d. J. einzukommen, erklärt es sich, daß der Kaiser schon am 27. Januar dem Grafen Waldersee das Kommando des neunten Korps anbieten konnte, obgleich das definitive Abschiedsgesuch des Generals v. Leszczyński erst vom 31. desselben Monats datirt ist. Ueber die Gründe, welche letzteren bestimmt haben, früher als ursprünglich in Aussicht genommen, den Abschied nachzuziehen, hört die „Kreuzzeitg.“, daß das in Folge eines Schriftwechsels über ein kleines Ding geschehen sei, zu welchem Fürst Bismarck mit der Fürstin und Graf Herbert eingeladen waren, in Erwiderung der von der Familie v. Leszczyński in Friedrichsruh genossenen Gastfreundschaft. Dieses am 9. Januar in Altona stattgehabte Familiendiner scheint als eine Demonstration aufgefaßt worden zu sein. Die Erörterungen darüber haben den General offenbar zur Beschleunigung seines Abschiedsgesuches bestimmt. Dasselbe folgte wenigstens unmittelbar dem betreffenden Schriftwechsel.

— Der Chef der technischen Abtheilung des Kriegsministeriums, Generalmajor Gerhards, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und bewilligt erhalten. Sein Nachfolger ist bereits bestimmt.

— Das „Hamb. Fremdenbl.“ erfährt, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Divisionsgenerals von Scherff in Flensburg genehmigt habe. Der Rücktritt stehe in Verbindung mit dem Abgange Leszczyński's.

* **Wilhelmshaven**, 5. Febr. Der Marine-Attache bei den nordischen Reichen, Kapitän-Lieutenant Baron von Pleßen, ist in gleicher Eigenschaft nach Rom kommandirt.

* **Petersburg**, 5. Febr. Eine französische Militärkommission besuchte gestern die hiesige Konstantin-Kriegsschule und machte sich eingehend mit der Art des Unterrichts in allen Fächern bekannt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 5. Februar. Während die hier vorgenommene vorläufige Zusammenstellung des Resultats der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. nur eine Einwohnerzahl der Stadt Danzig von 119,714 ergab, ist durch die genaueren, allerdings auch noch nicht definitiven Ermittlungen des kgl. statistischen Amtes festgestellt worden, daß Danzig am 1. Dezember 120,602 Einwohner hatte. Die Zunahme gegen 1885 beträgt 5797 und ist damit geringer als in irgend einer anderen der 16 preußischen Städte, welche über 100,000 Einwohner zählen. Stettin, obwohl kleiner als Danzig, vermehrte sich in der letzten 5jährigen Periode um fast 17,000, Magden um 7737, Halle um 19,419, von größeren Städten Königsberg um 9600, Altona um 17,000, Magdeburg um 42,800 Einwohner.

* **Dirschau**, 5. Febr. Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kruse die mündliche Abgangsprüfung der 3 Obersekundaner Dnash, Wuffow und Kämmerling statt. Sämmtliche bestanden, Dnash wurde von der mündlichen Prüfung dispensirt.

* **Aus der Marienwerderer Niederung**, 3. Febr. Herr Besitzer K. in K. hat sein Grundstück parzellirt und pro preuß. Morgen 450 Mk. erhalten; es ist das ein sehr annehmbarer Preis.

* **Gradenz**, 5. Febr. Der neue Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade hier selbst, Herr Oberst v. Kaiserberg, hat das Kommando bereits übernommen.

[=] **Krojante**, 5. Febr. In letzter Zeit sind hier wilde Kaninchen, welche in England in großen Mengen gezüchtet, von Jagdliebhabern aber auch auf größeren Gütern Deutschlands zum Zwecke der Sommerjagd gehalten werden, in mehreren Exemplaren geschossen worden. Man nimmt an, daß dieselben von Grabowo, einem Gute bei Wisch, herübergekommen sind, wo sie aus vorgedachtem Grunde ausgelegt worden sind. Ein rechtzeitiges Abschließen dieses Wildes ist dringend nothwendig, da dasselbe die Felder vollständig unterminirt und bei seiner überaus schnellen und starken Vermehrung zur Landplage wird. Zu wiederholten Malen sind hier auch in unseren Waldern Fasanen gesehen worden, ein höchst schätzbares Flugwild, das sich jedenfalls aus der Fasanerie des Grafen von der Goltz aus Szeitsch hierher verirrt hat. — Das gefrige Konzert, welches zum Besten der hiesigen Diakonissenstation veranstaltet wurde, hat eine Einnahme von ca. 100 Mark ergeben.

[R] **Zempelburg**, 5. Febr. Die Auswanderung nach Amerika verspricht in hiesiger Gegend zum diesjährigen Umzugstermin eine ziemlich große Ausdehnung annehmen zu wollen. Aus manchem Dorfe verlassen 4—5 Arbeiterfamilien die alte Heimath, um jenseits des Ozeans ihr Glück zu versuchen. Und gewöhnlich sind das nicht die schlechtesten Arbeiter, sondern ordentliche, fleißige Leute, die nun das mühsam ersparte Geld oft zu ihrem Unglück zur Ueberfahrt nach dem neuen Erdtheil verwenden. Sie bedenken aber nicht, daß auch hier jeder fleißige und nüchterne Arbeiter sein reichliches Auskommen hat, dort drüben jedoch in vielen Fällen der erhoffte große Verdienst ausbleibt, ja manchmal überhaupt keine Arbeit zu bekommen ist und dann bald die bitterste Armuth die Sehnsucht nach der alten Heimath erweckt. Durch diese stetige Abnahme der Arbeitskräfte leiden besonders unsere größeren Landwirthe sehr, weshalb viele derselben schon seit Jahren vom Frühjahr bis spät in den Herbst hinein brandenburgische Arbeiter beschäftigten, die dann zum Winter wieder fortziehen. — Der Herr Oberregierungs Rath Schweder aus Marienwerder besucht gegenwärtig in Gemeinschaft mit dem hiesigen Kreis Schulinspektor Herrn Dr. Block die Schulen der Umgegend. Da derselbe alle älteren Schulgebäude einer ganz genauen Besichtigung unterzieht, so scheint es sich hierbei besonders um etwa auszuführende Schulneubauten zu handeln.

* **Thorn**, 4. Febr. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde genehmigt, daß Herr Erster Bürgermeister Bender zum 1. April aus seiner hiesigen Stellung ausscheidet. Die Stelle desselben soll ausgeschrieben werden. Die Ausschüsse schlugen vor, das Gehalt derselben auf 7500 Mk., steigend in drei vierjährigen Perioden auf 9000 Mk., festzusetzen. Dieser Antrag wurde bei namentlicher Abstimmung durch Stimmenmehrheit abgelehnt und beschlossen, das Gehalt auf 7000—8500 Mk. zu normiren. Ein Antrag auf Bewilligung von Repräsentationskosten wurde abgelehnt. — Der Apotheker Johann Bergmann aus Gollub verkaufte in seiner Apotheke auch Wein, Cognac, Spiritus u. Da er kein Gewerbe dazu hatte, erlob der Amtsanwalt Anklage wegen Gewerbesteuer-

entziehung. Bergmann wurde indessen vom Schöffengericht freigesprochen. Da der Amtsanwalt gegen diese Entscheidung Berufung einlegte, wurde die Sache vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Durch die Zeugenvernehmung wurde aber festgestellt, daß der vom Apotheker Bergmann verkaufte Wein und die Spirituosen nur zu medizinischen Zwecken abgegeben worden seien. Es lag also keine Gewerbesteuerentziehung vor und so erfolgte Freisprechung, auch wurden der Staatskasse die persönlichen Auslagen des Beklagten auferlegt. (D. Z.)

* **Braunsberg**, 4. Febr. In der am Dienstag abgehaltenen Versammlung der Aktionäre der hiesigen Bergschlösschen-Aktien-Bierbrauerei wurde die Dividende auf 25 Proz. festgesetzt.

* **Pr. Holland**, 5. Febr. Zu stellv. Amtsvorstehern sind die Herren Buchhalter Hand-Zuckerfabrik Hirschfeld, Inspektor Kunge-Gr.-Tippeln und Gutskrentand Wasche-Lauck ernannt. — Das Fest zum Besten des Kreis-Armen- und Siechenhauses hat gestern in allen seinen Theilen einen sehr bejehrenden Verlauf genommen. Zwar mußte von einer größeren Schlittenparthie bei der mangelhaften Bahn Abstand genommen werden, wohl aber fand auf der Gildenbodener Chaussee eine Korsofahrt statt, die mit einer Rundfahrt um die Stadt endete. In den Räumen des „Deutschen Hauses“ begannen sodann die Aufführungen. Eine schöne Abwechslung bot auch die Lotterie. Bei dem gemeinsamen Abendessen dankte Herr Rittergutsbesitzer Frankenstein-Wiese dem Veranstalter des Festes, Herrn Landrath Freiherrn von Nordensflicht, für die wohlgelungenen Arrangements und brachte auf ihn ein Hoch aus, während dieser wieder auf alle Diejenigen toastete, welche mit warmem Herzen an diesem Liebeswerke theilgenommen und so zu dem schönen Erfolge mit beigetragen haben. Die dem Eingangs erwähnten Zwecke zu gute kommende Summe beziffert sich auf 476 Mark 60 Pfennig.

* **Angerburg**. Durch einen bedauerlichen Mißgriff ist hier vor einigen Tagen der 6 Monate alte Sohn des Kaufmanns Herrn. Cohn ums Leben gekommen. Von dem das kränkelnde Kind behandelnden Arzt war Kalomel-Pulver verordnet und aus einem bis jetzt noch unaufgeklärten Versehen hatte der in der Apotheke expedirende Gehilfe Morphium-Pulver verabfolgt. Gegen 9 Uhr Abends gab die ahnungslose Mutter dem Kleinen ein Pulver ein und ca. 2 Stunden darauf war derselbe eine Leiche.

* **Königsberg**, 4. Febr. Die Betriebseinnahmen der ostpreussischen Südbahn pro Januar 1891 betrugen nach vorläufiger Feststellung 307,310 Mk. (gegen den entprechenden Monat des Vorjahres mehr 32,543 Mk.).

* **Königsberg**, 5. Febr. Das Wort in der letzten Stadtverordnetenversammlung, daß die außerordentliche Nachbewilligung von 20,000 Mk. für vermehrte Eis- und Schneeabfuhr wohl nicht die letzte sein werde, hat sich bereits erfüllt, und der Magistrat noch einmal dieselbe Summe bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt. — Für die Volkszählung und Revision des Materials sind der Stadt 1960 Mark erwachsen und hat der Magistrat deren nachträgliche Bewilligung bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt. — Die Unglücksfälle durch Lawinen haben

nach immer nicht ihr Ende erreicht. Als vorgestern um 3 Uhr Nachmittags eine Frau aus dem Hause Tragheimer Pulverstraße 43 ging, fiel plötzlich vom Dache eine Masse Schnee und Eis und traf die Frau derartig auf den Kopf, daß sie zur Erde fiel. Als sie gerade aufstehen wollte, stürzte eine zweite Masse Schnee und Eis vom Dache, von welcher die Frau geradezu verschüttet wurde. Mehrere hinzukommende Männer befreiten die Verunglückte von den Schneemassen und brachten sie nach ihrer Wohnung, wo sie schwer krank an inneren Verletzungen zu Bette liegt und sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Bermischtes.

* **Der Schlußakt eines Künstler-Daseins**. Verblühter Glittertram auf schlotternden Gliedern, jauchzender Beifall der Menge — Hunger, Verachtung, Entbehrung: Krösus auf den weltbedeutenden Brettern — kaum das nöthigste Stückchen Brod in den ärmlichen vier Wänden: König mit verschossenem Purpur und der messingenen Krone auf sahlem Schädel — das Allernothwendigste im Leihhause — das sind die schroffen Gegensätze, wie sie den Stand des sogenannten „fahrenden“ Komödiantenthums trotz aller fortschreitenden Zivilisation leider noch heute charakterisiren. Eine krasse Illustration zu jenem Künstler-Glende wird dem „Neuen Wiener Extrablatt“ berichtet: In **Roswald** mimt gegenwärtig eine Theatergesellschaft, die, wie viele derartige ambulante „Kunst-Institute“, ein höchst trauriges Dasein fristet. Der Schauspieler Julius Scholz aus Drahenberg war Mitglied dieser Gesellschaft und zugleich auch Zetteltträger. In letzterer Eigenschaft begab er sich am Freitag zu Fuß von Roswald nach Leobschütz, um die Theaterzettel aus der Buchdruckerei abzuholen. Der arme Mime, der verheirathet und Vater von drei unverjorgten Kindern ist, kam nicht wieder; man fand ihn am anderen Tage in der Nähe von Preußisch-Kreuzendorf erfroren als Leiche im Schnee. Er ist wahrscheinlich müde geworden und beim Ausruhen ist er eingeschlafen und erfroren. Die Leiche wurde von Schmeißdorf nach Roswald gebracht und von dem Amtsvorsteher des erstgenannten Ortes ein Betrag von 30 Mark für Ueberführungs-, Totenbeschau- und sonstige Kosten gefordert. Selbstverständlich war die arme, gänzlich mittellose Wittve nicht im Stande, diese von dem Schmeißdorfer Amtsvorsteher aufgerechneten Kosten von 30 Mark oder die Beerdigungskosten zu zahlen. Die Leiche wurde daher von der Gemeinde Roswald gar nicht übernommen, sondern unter den vorliegenden Umständen zurückgewiesen und mußte deshalb wieder nach Schmeißdorf zurückgeführt werden. Dem unsteten Wanderer sollte eine Totenwanderung folgen. Das ist Komödianten-Glende!

* **London**, 5. Febr. In der Drillhall zu Cardiff geriethen während eines von 500 Personen besuchten Banketts die Dekorationen des Saales in Brand. Da die Löschversuche vergebens waren, flüchtete alles, wobei viele Menschen verunglückt sind.

* **Bielefeld**, 2. Febr. Der Rentier **Jordan**, angeblich **der älteste Mann Deutschlands**, 111 Jahre und 4 Monate alt, ist hier gestorben.

Druck und Verlag von H. Gaarz in Elbing.
Verantwortl. Redakteur Max Wiedemann in Elbing